

**Gustav Bogner**

# **Die symbolische Sprache der Propheten Israels**

**Einführung zum besseren Verstehen  
der symbolischen Begriffe der Bibel**

**Urchristen-(Christadelphian-)Gemeinde  
Esslingen am Neckar**



2., überarbeitete Auflage 1992  
**Urchristen-(Christadelphian-)Gemeinde,**  
**Talstraße 96/1, D-7300 Esslingen**  
Druck: Schneider Druck, Esslingen am Neckar

## Inhalt

	Seite
Die Sprache der Propheten Israels .....	5
Himmel und Erde .....	5
Sonne, Mond und Sterne .....	7
Wasser - Bäche - Ströme .....	8
Meere.....	9
Die großen Tiere des Propheten Daniel .....	10
Die Tierwesen in Hesekiel 1 und Offenbarung 4 und 5 .....	12
Reine und unreine Tiere nach dem Gesetz als Symbole im prophetischen Wort .....	13
Berge, Hügel, Täler .....	15
"Berg" im Hinblick auf das messianische Königreich Gottes .....	15
Babylon.....	17
Das geistige Babylon.....	20
Die apokalyptischen Pferde und ihre Reiter.....	22
Baum - Bäume .....	24
Symbole für Israel - Feigenbaum, Ölbaum, Weinberg, Weinstock.....	26
Jakob und Israel.....	28
Juda und Israel.....	29
Zion und Jerusalem .....	30
Zion - die neue Gesetzgebung .....	30
Jerusalem - die Verkündigung des neuen Grundgesetzes.....	32
Die goldene Stadt - das neue Jerusalem .....	33
Die Frage des Nikodemus .....	37
Taufe und Gedächtnismahl.....	38

## **URCHRISTEN (CHRISTADELPHIANS)**

Die URCHRISTEN (CHRISTADELPHIANS) sind eine Gemeinschaft ernsthaft gläubiger Christen, deren Glaubensgrundlage das Wort Gottes in der Bibel ist. Die Benennung "URCHRISTEN" im deutschsprachigen Raum zeigt, daß wir uns auf die Glaubensfundamente Jesu Christi, der Apostel und der ersten Christen berufen. Die Bezeichnung "CHRISTADELPHIAN", wie sich unsere Glaubensbrüder in den englischsprachigen Ländern nennen, bedeutet "BRÜDER CHRISTI" (Hebr 2,12).

Wir glauben an das kommende Königreich Gottes auf der Erde und an den Namen Jesu Christi (Apg 8,12), lassen uns in einem Alter, das eigene Verantwortung zuläßt, in den errettenden Namen Jesu Christi taufen (Gal 3,27) zur Vergebung der Sünden (Apg 2,38) und hoffen auf die leibhaftige Auferstehung aus den Toten bei der Wiederkunft Jesu Christi (Röm 6,5; 1.Kor 15,23).

Wir berufen uns dabei nicht auf eine neue Offenbarung, sondern allein auf die Schriften des Alten und Neuen Testaments, die den Weg zur Errettung der Menschen weisen durch den Glauben an Christus Jesus (2.Tim 3,15.17). Wir sind davon überzeugt, daß die Bibel die niedergeschriebene Offenbarung Gottes ist, der man bedingungslos vertrauen kann. Darum lehnen wir alle christlichen Glaubenslehren ab, die nicht mit den Zeugnissen der Heiligen Schrift harmonieren und sehen bei den vielen unterschiedlichen christlichen Glaubensrichtungen Widersprüche zur klaren Lehre der Bibel. Dadurch sehen wir uns genötigt, uns von Kirchen und Gemeinschaften abzusondern, verweisen nachdrücklich auf die Grundlagen der Schrift und prüfen christliche Aussagen, Lehren und Dogmen anhand des biblischen Wortes.

Wir glauben an die persönliche und sichtbare Wiederkunft Jesu Christi zur Erde, der sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit als "Königreich Gottes" errichten wird. Wir möchten diese zuversichtliche Zukunftserwartung und Hoffnung und das Wissen um Gottes Verheißungen gern mit anderen teilen. Darum bieten wir in Gesprächen und durch Vorträge und Schriften Hilfe zum besseren Verstehen der frohen Botschaft - dem Evangelium - der Bibel kostenlos allen an.

Sind Sie daran interessiert? Dann schreiben Sie bitte an

**Urchristen-(Christadelphian-)Gemeinde  
Talstraße 96/1, D-73732 Esslingen**

oder an folgende Kontaktadresse:

## **Die Sprache der Propheten Israels**

Wir leben in einer Zeit des Umbruches aller Werte. Dazu haben die enormen Fortschritte der Forschung, der Wissenschaft und der Technik beigetragen. Besonders die modernen Nachrichtenübermittler Radio und Fernsehen, die auch den Völkern mit einem hohen Prozentsatz von Analphabeten zugänglich sind, haben das Selbstbewußt-sein der Menschen in der sogenannten Dritten Welt wachgerufen und gestärkt. Die Parolen der Weltanschauungen sind überall eingedrungen und haben das Streben nach Freiheit und Selbständigkeit geweckt. Das Ergebnis ist ein rebellisches `Brausen des Völkermeeres', das selbst die großen Mächte nicht mehr unter Kontrolle halten können.

Angesichts dieser beängstigenden Situation ist es nur natürlich, daß gläubige Menschen im Christentum eine Antwort aus dem prophetischen Wort der Bibel suchen. Wer sich dabei einseitig auf das Neue Testament stützt, kann nicht die Zusammenhänge erkennen und muß notgedrungen zu einem mageren und meist diffusen Ergebnis kommen. Was Jesus auf die speziellen Fragen seiner Jünger nach der Endzeit in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 antwortet, sind kurze Auszüge aus der Prophetie des Alten Testaments. Die Offenbarung des Johannes enthält die größte Konzentration symbolischer Begriffe. Die Bedeutung der dort verwendeten Symbole ist jedoch nur im Alten Testament erklärt. Ohne diese Erklärung ist der Ausleger auf seine Phantasie angewiesen. Dabei kommen dann die kuriosesten Vorstellungen heraus, nur nicht das, was der Prophet aussagen wollte.

Darum erscheint es notwendig und nützlich zu sein, dem symbolischen Sprachgebrauch der prophetischen Bücher des Alten Testaments nachzugehen. Denn damit erhalten wir auch den Schlüssel zum Verständnis der Sprachbilder der Offenbarung.

## **Himmel und Erde**

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Darum wollen wir mit den Anwendungsformen der Wörter `Himmel' und `Erde' beginnen.

Daß mit dem Wort Himmel in diesem ersten Satz der Bibel die kosmische Sternenwelt - der Kosmos - gemeint ist, ist jedem Leser klar. Aber bereits im ersten Kapitel dieses Schöpfungsberichtes begegnet uns eine weitere Anwendungsform des Wortes Himmel, denn die "Feste", die Atmosphäre, wird in Vers 8 ebenfalls Himmel genannt (1.Mose 1,8).

Auch dieser Begriff ist uns geläufig, denn die Wolken am Himmel, die Vögel unter dem Himmel, das Abend- und Morgenrot des Himmels sind uns vertraut, und wir wissen sehr wohl, in welchen Fällen der kosmische Sternenhimmel und in welchen der atmosphärische Himmel gemeint ist.

Ein weiterer, für die Prophetie sehr wichtiger Begriff von Himmel und Erde wird speziell von dem Propheten Jesaja angewandt. Die Nichtbeachtung dieser Anwendungsform führt zu katastrophalen Mißverständnissen im Neuen Testament. Der Prophet Jesaja beginnt sein erstes Kapitel mit den Worten: "Höret, ihr Himmel und Erde, nimm zu Ohren, denn der Herr redet!". Er spricht hier keineswegs zu der Sternenwelt oder ihren Bewohnern, auch nicht zu den Weltvölkern der Erde, sondern zu seinem Volk Israel, sowohl zu der Regierung als auch zum Volk. Was er in Vers 2 durch Symbole ausdrückt, das sagt er in Vers 10 in direkter Anrede: "Höret des Herrn Wort, ihr **Fürsten** von Sodom! Nimm zu Ohren die Weisung unseres Gottes, du **Volk** von Gomorra!" Es ist also nicht das Weltall und auch nicht der Planet Erde, sondern es sind die Fürsten und das Volk, die von Gott abgefallen sind und die deshalb von Ihm zur Rechenschaft gezogen werden (Jes 1,2.10).

In Jesaja 34 werden alle Weltvölker und ihre Kriegsheere angesprochen. Vers 4 nennt die Kriegsheere der Nationen "Heer des Himmels", die "dahinschwimmen und zusammengerollt werden wie ein Buch", die "hinwelken, wie ein Blatt verwelkt am Weinstock". Hier unter Himmel und Heer des Himmels den Sternenhimmel, den Kosmos oder Engelheere verstehen zu wollen, wäre barer Unsinn und in völligem Widerspruch mit dem Inhalt des ganzen Kapitels (Jes 34,4).

Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist die herrliche Verheißung in Jesaja 65,17, die auch Petrus in seinem zweiten Brief (2.Petr 3,13) der Gemeinde als echte Hoffnung vor Augen hält. Konsequenterweise hat Luther diese Parallelstelle bei Jesaja 65,17 angeführt und ebenso in 2.Petrus 3,13: "Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man die vorigen nicht mehr zu Herzen nehme, sondern sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein über dem, was ich schaffe. Denn siehe, ich will Jerusalem schaffen zur Wonne und ihr Volk zur Freude". Was hier gemeint ist, ist offenkundig die messianische Regierung Jesu und seiner Heiligen und das Volk Israel, dem Gott ein neues Herz und einen neuen Geist gegeben hat. Ein gewandeltes Volk, das auf Gottes Wegen geht und unter Seinem vollen Segen steht. Unter diesem Gesichtspunkt, "**Himmel**" = **Regierung**, "**Erde**" = **Volk**, ist das ganze Kapitel drei des Petrusbriefs zu sehen. Phantastische Weltuntergangstheorien haben hier keinen Raum (2.Petr 3,10).

So verhält es sich auch mit der Aussage Jesu in Matthäus 24,35: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen". Sein Wort: "Ich aber sage euch...!" stellt er der mosaischen Staatsordnung, dem damaligen Himmel und der damaligen Erde, gegenüber, die nach den Worten des Petrus untergehen. Die Worte Jesu, die er in Matthäus 24,2 ausgesprochen hat: "Wahrlich, ich sage euch, es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde", erfüllten sich **buchstäblich**. Jerusalem samt Tempel gingen in Rauch und Feuer auf, die Priesterschaft verschwand, und das Volk wurden zerstreut unter alle Völker.

Wir sehen also, daß nur der Zusammenhang ergibt, was mit den Wörtern "Himmel" und "Erde" gemeint ist.

## Sonne, Mond und Sterne

Den ersten Unterricht über die symbolische Anwendung von "Sonne, Mond und Sterne" erhalten wir durch die Geschichte Josephs, die mit 1.Mose 37 beginnt. Joseph erzählt seinem Vater und seinen Brüdern einen Traum: "Die Sonne, der Mond und elf Sterne haben sich vor mir verneigt". Da schalt ihn sein Vater und sprach: "Soll ich und deine Brüder kommen und vor dir niederfallen?" (1.Mose 37,5-11). Jakob wußte sofort, was mit Sonne, Mond und Sterne gemeint war. Diese Symbolik finden wir in der ganzen Bibel, bis in die Offenbarung hinein, wieder. Die **"Sonne" bedeutet die weltliche Herrschaft**, hier also Jakob, der Vater; der **"Mond"** bedeutet die Mutter der Familie, die ihre Kinder die Sprache lehrt, das Gebet und den Glauben, **ein Symbol für die Geistlichkeit**, welche die Nacht der Unwissenheit zu erleuchten hat, denn "Finsternis deckt das Erdreich und Dunkel die Völker". Die **"Sterne" sind die Fürsten der Völker, die Führungskräfte** unter den Völkern. Besonders sinnfällig wird diese Symbolanwendung bei Jesus und seiner Jüngerschaft. Er ist das Licht der Welt, die aufgehende "Sonne der Gerechtigkeit, mit Heil unter ihren Flügeln" (Mal 3.20). Der Mond - seine Jüngerschaft - empfängt von ihm - der Sonne - das Licht, um die Nacht des Heidentums zu erleuchten. Nach der Erklärung in Offenbarung 1,20 sind die einzelnen Vorsteher in Christi Gemeinde die Sterne in seiner Hand.

So gesehen erkennen wir, daß der erste Schöpfungsbericht (es gibt drei Schöpfungsberichte in der Bibel: 1.Mose 1; 1.Mose 2; Ps 104) ein prophetischer Schöpfungsbericht ist, an dessen Ende ein vollendeter Mensch und das große Sabbatjahr des Friedens und der Gerechtigkeit stehen, das messianische Friedensreich. In diesem Bericht ist ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie der Tag, der gestern vergangen. Im vierten Jahrtausend, also am vierten Tag, erschien das Licht der Welt: Jesus, das große Licht, ein König über das Haus Jakobs ewiglich. Zugleich ist er ein König aller Könige, denn seine Jüngerschaft ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und dazu berufen, die Nacht und Finsternis der Heidenvölker zu erleuchten. Darum gibt Jesus ihnen den Auftrag: "Ihr werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde". Seine Jünger sollen seinen Thron mit ihm teilen, die zwölf Apostel sollen die zwölf Geschlechter Israels regieren und die übrigen wird er zu Fürsten in aller Welt machen (Ps 45,17; Matth 19,28). Somit steht Mond für Geistlichkeit. Damit wird auch verständlich, was in Psalm 72 über die Zeit der messianischen Herrschaft in Vers 7 gesagt ist: "Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte und großer Friede sein, bis daß der Mond nicht mehr sei". Am Ende der messianischen Herrschaft werden nur noch unsterbliche Kinder Gottes diese Erde bevölkern und eine geistige Belehrung nicht mehr notwendig sein, denn Gott selbst ist dann "alles in allen" (1.Kor 15,28).

Daß an dieser Stelle (Ps 72,7) nicht vom astronomischen Erdmond die Rede sein kann, ersehen wir aus Ps 89,37.38, wo der natürliche Mond als ewiger Zeuge angeführt wird.

Eine symbolische Bildersprache jedoch finden wir in Jesaja 24,21-23. Hier wird gezeigt, daß die geistige und politische Führung (Vers 21) für die tausend Jahre der Regierung Christi mit seinen Heiligen ihrer Macht beraubt wird. Dies ist das Binden des "Satans" (der widergöttlichen Menschen) für tausend Jahre, an deren Ende den Völkern noch einmal Selbstverwaltung zugestanden wird, um ihre wahre Gesinnung offenbar werden zu lassen.

"Und der Mond wird sich schämen und die Sonne mit Schanden bestehen, wenn der Herr Zebaoth König sein wird auf dem Berg Zion durch seinen Messias Jesus". Die Geistlichkeit wird sich schämen müssen, weil sie die Menschheit irreführt hat, die politische Herrschaft, weil sie nicht willens und fähig war, Frieden zu schaffen und die Probleme der Menschheit zu lösen. Hierher gehört auch Psalm 149,5-9.

Zum Abschluß dieses Kapitels sei noch auf Offenbarung 6,12-17 hingewiesen. Vers 12-14 ist offenkundig ein Zitat aus Jesaja 34 und Jesaja 24,21-23. Vers 15-17 **ist die Wirklichkeit**, die durch dieses Symbol dargestellt ist. Es kann sich nur um symbolische Sprache der Propheten handeln, denn wenn in Wirklichkeit auch nur **ein** Stern des Himmels, und wäre er nur ein kleiner Planet, auf die Erde fiel, so wäre dies der letzte Satz, der über Erde und Menschheitsgeschichte zu schreiben wäre.

## **Wasser - Bäche - Ströme**

Offenbarung 17,15: "Die **Wasser**, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind **Völker und Scharen**, Heiden und Sprachen".

Aus diesem Schriftwort ersehen wir deutlich, daß Wasser in der prophetischen Sprache als Symbol gebraucht wird. Zunächst einmal ist Wasser generell das Symbol des Lebens. Wenn allgemein aus dem Natürlichen auf das Geistige geschlossen werden kann, wie dies Jesus in seinen Gleichnissen immer wieder tut, so geschieht dies bei Wasser ganz leicht. Ohne Wasser gibt es kein organisches Leben auf unserem Planeten Erde. Überall aber, wo es Wasser gibt, wo sich auch nur ein wenig Staub angesammelt hat, wird auch bald irgendwelches Grün sprießen. Es sind die Wasser der Meere, in denen das Leben seinen Anfang nahm. Darauf deuten auch die Aussagen in Psalm 106,6-8 hin. Die Worte Brunnen, Quellen, Bäche und Ströme finden wir als Symbole in allen Teilen der Schrift. Von "Strömen lebendigen Wassers" ist in Johannes 7,38 die Rede. Selbst auf dem letzten Blatt der Bibel wird die herrliche Einladung wiederholt: "Wer da will, der komme und nehme das Wasser des Lebens umsonst".

Eine besonders hervorragende Bedeutung hat das Wasser als Symbol bei der Taufe. Hier wird das Wasser sogar entscheidend für das ewige Leben vorausgesetzt. Jesus sagt zu Nikodemus in Johannes 3,3: "Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen". Apostelgeschichte



10,47 berichtet: "Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?" Apostelgeschichte 8,36 lehrt: "Der Kämmerer sprach: `Siehe da, was hindert's, daß ich mich taufen lasse, hier ist Wasser!'"

Aus dem Wasserbad der Taufe steigt der Mensch als **neue** Schöpfung, als Kind Gottes, heraus.

## Meere

Die Sammlung der Wasser, die Gott Meer nannte, nimmt einen breiten Raum in der symbolischen Anwendung ein. Der Psalm 93 verkündigt in seinen zwei ersten Versen die Errichtung des messianischen Königreiches, in den nächsten zwei Versen aber die Rebellion der Weltvölker gegen den Messias und seinen Herrschaftsanspruch. Was hier in Vers 3 und 4 steht: "... die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben ihr Brausen, die Wasserströme heben empor die Wellen, die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen mächtig", entspricht genau dem, was in Psalm 2,1-3 gesagt ist: "Warum toben die Heiden und die Völker reden so vergeblich? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren ratschlagen miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten". In Lukas 21,25 lesen wir: "Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange sein, und sie werden verzagen, denn das Meer und die Wasserwogen werden brausen". Hier sehen wir eine Reihe der Symbole beisammen, die wir bereits beschrieben haben. Sonne, Mond und Sterne, die Herrschaftsformen verändern sich, werden gestürzt und formieren sich neu. Die Völker sind in Aufruhr und Rebellion und jedermann ist in Sorge, was aus alledem noch werden mag; auch die Naturordnung gerät ins Wanken und niemand sieht einen Weg, um sie wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Umweltvergiftung und atomare Verseuchung gefährden die Existenz organischen Lebens.

Die Offenbarung des Johannes, mit der wir diesen Abschnitt begonnen haben, enthält mehrfach die symbolische Anwendung von Meer. In Offenbarung 13,1 steigt das Tier mit zehn Hörnern und sieben Häuptern, also in einer neuen Herrschaftsform des Römischen Reiches, aus dem Völkermeer auf: "Und ich sah ein Tier aus dem Meer steigen ...". Es gibt noch zwei weitere symbolische Aussagen über Meer in der Offenbarung. Offenbarung 21,1 kündigt an: "Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde und der erste Himmel und die erste Erde vergingen, und das Meer ist nicht mehr".

Dies kann nur symbolische Bildersprache sein, denn eine Erde ohne Wasser und Meer wäre eine öde Mondlandschaft ohne jegliches Leben. Was hier zitiert wird, ist ausführlich in Jesaja 65,17 nachzulesen. Was es aber nicht mehr geben wird, ist das heidnische Völkermeer, denn die ganze Bevölkerung der Erde wird der messianischen Herrschaft Jesu untergeordnet sein.

In Offenbarung 15,2 wird uns ein gläsernes Meer mit Feuer gemengt vor Augen gestellt. Dieses gläserne Meer, klar gleich einem Kristall, wird auch in Offenbarung 4,6 erwähnt. Die Heiligen, die Überwinder, also die Ekklesia (die Gemeinde Jesu), stehen an diesem gläsernen Meer und singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes und des Lammes. Meere sind Völkerschaften. Dieses klare, durchsichtige Meer stellt jedoch das gewandelte Volk Israel dar, dem Gott ein neues Herz und einen neuen Geist gegeben hat, wie dies in Hesekiel 36,26-27 und Jeremia 31,33.34 verheißen ist: "Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun. ... Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein". Dies ist das Israel, das durch den Feuerofen des Elendes ging, das mit Feuer geläutert ist. Sacharja 13,9 kündigt an: "Und ich will den dritten Teil durchs Feuer führen und läutern, wie man Silber läutert und prüfen, wie man Gold prüft. Die werden dann meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören. Ich will sagen: "Es ist mein Volk, und sie werden sagen: "Herr, mein Gott"!"

## Die großen Tiere des Propheten Daniel

Im 7. Kapitel des Buches Daniel werden sonderbare Tiergestalten beschrieben. Auf die Frage Daniels nach der Bedeutung dieser Tierwesen erhält er folgende zuverlässige Antwort: "Und ich ging zu dem einem (Engel), die da standen, und bat ihn, daß er mir von dem allem gewissen Bericht gebe. Und er redete mit mir und zeigte mir, was es bedeutete: Diese vier großen Tiere sind vier Reiche, so auf Erden kommen werden" (Dan 7,15-17). Nach der Erklärung Daniels in Kapitel 2 sind die vier Reiche Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom. Das vierte Tier Daniels, das ihn so besonders interessierte, hat große eiserne Zähne und zehn Hörner (Dan 7,7). Mit diesen Kennzeichen finden wir es in Offenbarung 12,3 und 13,1 wieder. Es ist nach wie vor das heidnisch-römische Weltreich, in dem sich auch die Verfolgung der Ekklesia abspielt.

Das Tier in Offenbarung 13, das aus dem Meer aufsteigt, hat ebenfalls sieben Häupter und zehn Hörner. Es ist dasselbe Rom, jedoch ist das Christentum seine Staatsreligion geworden. Auch das aus dem Abgrund aufsteigende Tier (Offbg 11,17 und 17,7.8) hat sieben Häupter und zehn Hörner. Es ist die letzte Phase des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, das in der Gestalt des vereinigten Europas mit seiner politischen und militärischen Macht erstanden ist. Die Verträge zur Gründung dieser Gemeinschaft wurden in Rom unterzeichnet und sind als "Römische Verträge" bekannt. Das zweigehörnte Tier in Offenbarung 13 ist **der** Abschnitt der Geschichte der römischen Weltmacht, in dem der Papst und der Kaiser gemeinsam die ganze Welt regierten.

Offenbarung 12 und 13 enthalten keine Erklärung für die genannten Tierwesen, weil die Erklärung ja bereits in Daniel gegeben worden ist. Wer die Offenbarung des Johannes liest und zu deuten versucht, ohne das Buch Daniel zu kennen, muß zwangsläufig zu völlig

falschen Vorstellungen kommen. Genauso ist es auch mit vielen anderen, im übertragenen Sinne gebrauchten Begriffen in der Offenbarung des Johannes. Wer die prophetische Sprache des Alten Testaments nicht kennt, kann die Offenbarung des Johannes nicht verstehen.

Ein wertvolles Hilfsmittel zum Verständnis der Tiergestalten in der prophetischen Sprache der Bibel ist Daniel 8. Hier wird ein Widder mit zwei Hörnern vorgestellt. Ihm folgt ein Ziegenbock, der zunächst ein großes Horn hat und den Widder besiegt; sodann zerbricht sein großes Horn und an seiner Stelle wachsen vier Hörner. Dazu wird in Vers 20-22 eine ganz eindeutige Erklärung gegeben: "Der Widder mit den zwei Hörnern, den du gesehen hast, symbolisiert die Könige in Medien und Persien. Der Ziegenbock aber ist der König in Griechenland. Das große Horn zwischen seinen Augen ist sein erster König (Alexander der Große). Daß aber vier an seiner Statt stehen, als es zerbrochen wird, bedeutet, daß vier Königreiche aus dem Volk entstehen werden, wenn auch nicht so mächtig wie er war". Es ist eine bekannte Tatsache, daß die vier Heerführer Alexanders sein Reich unter sich aufteilten. Aus einem dieser vier Teile ging das römische Weltreich hervor, wie dies in Vers 10 und 11 angedeutet ist. Auch dessen heidnische und christliche Phase wird hier angedeutet. Besonders aus diesem Kapitel sehen wir, daß Tierdarstellungen welt- und menscheitsgeschichtliche Bedeutung haben. Wenn also in Offenbarung 12 und 13 Tiergestalten mit den Merkmalen des letzten Tieres in Daniel 7 auftreten, so handelt es sich um geschichtliche Vorgänge im Römischen Reich. Dies ist bedeutsam für Offenbarung 17, wo das Tier mit den sieben Häuption und zehn Hörnern noch einmal aus dem Abgrund der Vergangenheit aufsteigt. Die Erklärung, die in diesem Kapitel selbst gegeben ist, ist so eindeutig, daß sogar in katholischen Bibelübersetzungen die Erklärung zu finden ist: "Die Stadt, die auf sieben Hügeln gebaut ist, ist Rom". Das in der gegenwärtigen Zeit aus der Geschichte der Vergangenheit aufsteigende vereinigte Europa mit einer Kirche, die ebenfalls eine Wiedervereinigung anstrebt, kann nicht übersehen werden. Da hier zehn Machthaber genannt sind, die ihre militärische Macht dem gemeinsamen Europa zur Verfügung stellen, so ist nicht anzunehmen, daß es jemals zu einer politisch gemeinsamen Regierung kommt. Das Tragische an dieser an sich segensreichen Gemeinschaft ist das, was in Offenbarung 17,14 steht: "Sie werden streiten wider das Lamm, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige. Und die mit ihm sind, sind Berufene und Auserwählte und Gläubige".

Auch das, was in Daniel 2 über die letzte Phase des Römischen Reiches bzw. über das christliche Abendland gesagt ist, weist darauf hin, daß es zu dieser Zeit keine übergeordnete Regierung über das wiedervereinigte Europa geben wird: "Und daß die Zehen an seinen Füßen teils Eisen und teils Ton sind, bedeutet: Es wird zum Teil ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein" (Dan 2,42.43). Das gegenwärtige wiedervereinigte Europa ist die größte Wirtschafts- und Industriemacht unserer Zeit. Politisch aber ist es durch seine innere Zerstrittenheit morsch und brüchig wie Ton.

## Die Tierwesen in Hesekiel 1 und Offenbarung 4 und 5

Um den Sinn dieser Tierwesen kennenzulernen, wollen wir zuerst einen Vers aus Psalm 22 anführen: "Du bist heilig, der du wohnst unter dem Lobe Israels".

Israel ist ein Name und Begriff, der alle Engel, die Familie der Kinder Gottes im Universum, einschließt. Von einem dieser Engel hat Jakob den Ehrennamen **Israel** erhalten. Die Vision, die der Prophet Hesekiel von dem Thron Gottes erhielt, ist ein Bild von dem kosmischen Sternenhimmel mit seinen Sternbildern ("Der Himmel ist mein Thron" - Jes 66,1; Apg 7,49), also vom Thron und Herrschaftsbereich Gottes. Was der Prophet Hesekiel in dieser Vision sah, wurde schon Mose auf dem Berg Gottes, dem Horeb, gezeigt. Dort wurde ihm erklärt, wie er dem Volk Israel, das er vor den Berg Sinai geführt hatte, in eine bestimmte Lagerordnung geben sollte.

In der Mitte des Lagers sollte die Stiftshütte, der Thron Gottes, stehen. Um diesen Thron lagerte sich der Stamm Levi, wobei Mose und Aaron ihre Zelte an der Ostseite der Stiftshütte aufzurichten hatten. Die vierundzwanzig Priesterordnungen, wie sie von David und Salomo angeordnet waren, werden in Offenbarung 4 durch die vierundzwanzig Ältesten mit weißen Kleidern und Kronen auf ihren Häuptern dargestellt. In jeder Himmelsrichtung bilden je drei Stämme eines der vier Heerlager. Die drei Stämme in jedem Heerlager waren so angeordnet, daß jeder Stamm einen direkten Zugang zum Heiligtum in der Mitte hatte. Diese vier Heerlager bekamen je ein Panier: Juda einen Löwen, Ruben einen Menschen, Ephraim einen Stier und Dan einen Adler. Juda lagerte im Osten des Heiligtums, Ruben im Süden, Ephraim im Westen und Dan im Norden (4.Mose 2).

Dieses Heerlager Israels hatte immer dieselbe Lagerordnung, nach welcher Richtung sie auch zogen. Aber je nach Himmelsrichtung war ein anderes Banner nach vorn gerichtet, weshalb alle vier Heeresteile vier Angesichter hatten (Hes 1,10). Sie brauchten sich nicht herumzuwenden, wenn sie weiterzogen, wenn sie von der sie begleitenden Wolke, der Schechina, dazu aufgefordert wurden. Sie zogen dahin, wo der Geist sie hintrieb (Hes 1,20).

Nach des Himmels Vorbild sollte Mose das Heiligtum einrichten und die Lagerordnung Israels festlegen, das heißt, nach den vier Himmelsrichtungen sollten die Heerlager gerichtet sein. Die zwölf Sternbilder entsprechen den zwölf Stämmen Israels, aus ihnen sind auch die Paniere genommen. Und über allem und inmitten von allem thront Jahwe, der Gott Israels. Zu ihm steigen die Gebete und Lobgesänge Israels empor, wie sie auch von Seiner großen Familie im Universum ständig emporsteigen. Dies ist es, was in Offenbarung 4,8 ausgesprochen ist: "Und eine jegliche der vier Gestalten hatte sechs Flügel, und sie waren außenherum und inwendig voll Augen, und sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: "Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt". Dies wird noch einmal in Offenbarung 5,13 wiederholt.

Offenbarung 4,8 bereitet manchen Schwierigkeiten. Die vier Gestalten bestehen aus vielen tausenden Menschen, die Gotteserkenntnis haben, Gott dienen und Ihm die Ehre geben. Wir müssen hier großräumig denken und versuchen zu verstehen, daß die vier Heeresteile Israels, sowohl auf Erden als auch im Universum, als Einheiten zu betrachten sind. Eine solche Einheit wird uns von Paulus durch den Leib Christi dargestellt, der aus Haupt und vielen Gliedern besteht: "Denn ihr seid allzumal Einer in Christus Jesus. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Samen und nach der Verheißung Erben" (Gal 3,28.29). Die Astronomie geht in diesem Punkt noch viel weiter. Sie betrachtet ein ganzes Milchstraßensystem, von denen es Milliarden im Universum gibt, als eine Einheit. Man kann aber ebensogut den Menschen selbst zum Vergleich heranziehen, denn Milliarden Zellen zusammen bilden unseren Leib.

Warum haben die vier Tierwesen beim Propheten Hesekiel vier Flügel, während die vier Gestalten in Offenbarung 4 sechs Flügel haben? Bei der Lagerordnung Israels in 4.Mose 2 waren jeweils drei Stämme zu einer Einheit zusammengefaßt, die sich mit ihrem rechten und linken Flügel an die Flügel der danebenliegenden Heeresteile anschlossen. Bei Hesekiel aber decken sie mit zwei Flügeln ihren Leib. In Offbg 7 handelt es sich um das erlöste Israel (siehe auch Offbg 5,9.10). In dieser Lagerordnung ist jeder Stamm Israels besonders aufgeführt: Zwölf mal Zwölftausend aus den zwölf Stämmen Israels. Da jede der vier Gestalten aus drei Stämmen besteht, haben sie je sechs Flügel, denn jeder der drei Stämme hat einen rechten und einen linken Flügel, die sich ringsum aneinander anschließen. Flügel, um den eigenen Leib zu beschützen oder abzudecken, brauchen sie nicht mehr, denn sie sind nun in der Herrlichkeit des messianischen Königreiches eingegangen und regieren mit Christus auf seinem Thron.

"Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Thron. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt" (Offbg 3,21.22).

## **Reine und unreine Tiere nach dem Gesetz als Symbole im prophetischen Wort**

Wir wollen hier nicht aufzählen, was reine und unreine Tiere sind, das kann in 3.Mose 11 nachgelesen werden. Wichtig ist, zu beachten, daß in der prophetischen Symbolik peinlich genau Rücksicht darauf genommen wird. Dort, wo in Psalm 22 vom Spott der Priesterschaft angesichts des gekreuzigten Messias die Rede ist, werden diese mit reinen Tieren symbolisiert: "Große Farren haben mich umgeben, gewaltige Stiere haben mich umringt" (V. 13). "Er klage es dem Herrn, der helfe ihm aus und errette ihn, wenn er Lust hat zu ihm", sagen sie in Vers 9.

Dort aber, in demselben Psalm, wo von jenen die Rede ist, die ihm Hände und Füße durchgraben und die seine Kleider unter sich geteilt haben, die römischen Kriegsknechte, da werden unreine Tiere genannt: "Denn Hunde haben mich umgeben".

Wenn Jesus von Menschen mit gemeiner Gesinnung redet, sagt er: "Ihr sollt die Perlen nicht vor die Schweine werfen" (Matth 7,6).

Jesus selbst aber wird von Johannes dem Täufer dem Volk Israel als das Lamm Gottes vorgestellt, das der Welt Sünde trägt. Er war ein Lamm, weil ein solches beim Auszug aus Ägypten geschlachtet werden mußte, und dessen Blut das Volk Israel vor dem Gerichtengel schützte. Und als das geschlachtete Opferlamm sehen wir ihn in Offenbarung 5 vor dem Thron stehen und das Buch mit den sieben Siegeln in Empfang nehmen. Aber gleichzeitig wird Jesus als König der Tiere, als Löwe aus Juda, betitelt, und wir können in der Lagerordnung Israels nachlesen, daß der Stamm Juda das Banner mit dem Löwen erhielt. Doch auch in dem Segen, mit denen Jakob seine zwölf Söhne segnet, wird Juda ein junger Löwe genannt: "Juda ist ein junger Löwe. Du bist hochgekommen, mein Sohn, durch große Siege. Er ist niedergekniet und hat sich gelagert wie ein Löwe. Wer will sich wider ihn setzen? Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden, noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis der Held komme, und demselben werden die Völker anhängen" (1.Mose 49,9.10).

Jesus hat aber viele Namen, wie er auch viele Kronen trägt: Der "Menschensohn", "Gottessohn", "Das Wort Gottes", "König aller Könige", "Messias", und nach Offenbarung 14 trägt er den Namen seines Vaters, "Jahwe". Eine weitere Anzahl Namen werden in Jesaja 9,5 Jesus zugesprochen: "Er heißt: Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst".

Da wir gerade dabei sind, die vielen Namen des "Bräutigams" aufzuzählen, wollen wir auch die verschiedenen Bezeichnungen seiner "Braut" anfügen. Daß die Ekklesia sowohl der Leib Christi, als auch die Braut, und bei der Vermählung das Weib Christi genannt wird, kann aus Epheser 5,30-32 ersehen werden: "Denn wir sind Glieder seines Leibes. Um deswillen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und werden die zwei **ein** Fleisch sein. Dieses Geheimnis ist groß! Ich rede aber von Christus und der Gemeinde". Hier redet Paulus von der Gemeinde als dem Weibe Christi, das durch Vermählung mit ihm vereinigt wird. Dieser Brief ist aber nicht an das Volk Israel gerichtet, sondern an die Gemeinde in Ephesus. Es ist daher reine Spekulation, die verschiedenen Anwendungsformen "Leib Christi" oder "Braut und Weib Christi" aufzuteilen und die Gemeinde als Leib Christi, die Braut aber als das Volk Israel zu bezeichnen. Die Beschreibung der Hochzeit des Lammes in Offenbarung 19,7-9 läßt keinen Zweifel daran, daß die Braut, der die köstliche Leinwand als Kleidung gegeben wird, welche die Gerechtigkeit der Heiligen genannt ist, nur die Ekklesia betreffen kann. "Wer sind diese mit den weißen Kleidern angetan, und woher sind sie gekommen? Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel" (Offbg 7,13-15).

## **Berge, Hügel, Täler**

In Psalm 73, der die messianische Friedensherrschaft, das Reich der Gerechtigkeit verkündigt, lesen wir in Vers 3: "Laßt die Berge den Frieden bringen unter das Volk, und die Hügel die Gerechtigkeit". Hier sind Berge und Hügel als Symbol angewandt, und wir wollen die symbolische Bedeutung dieser Aussage ergründen. **Berg oder Berge sind das Symbol für Macht oder Mächtige.** In Jeremia 51,25 wird der König zu Babel mit den Worten angesprochen: "Siehe, ich will an dich, du schädlicher Berg, der du alle Welt verderbest, spricht der Herr". Und der Prophet Sacharja 4,7 sagt voraus: "Wer bist du, du großer Berg, der doch vor Serubbabel eine Ebene sein muß?" Angesprochen ist damit der Widersacher aus Kapitel 3, der dem Hohenpriester Josua Widerstand leistete. In Jesaja 40,4 lesen wir: "Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was ungleich ist, soll eben werden". Das kündigt an, daß mächtige Menschen und stolze Herrscher unter Christi Regentschaft dem allgemeinen Volk gleichgemacht werden. Es handelt es sich um die Nivellierung der Volkselemente, wie dies in Psalm 113,7.8 und Psalm 76,5.6 enthalten ist: "Du bist herrlicher und mächtiger denn die Raubeberge. Die Stolzen müssen beraubt werden und entschlafen, und alle Krieger müssen die Hand sinken lassen".

## **"Berg" im Hinblick auf das messianische Königreich Gottes**

Daniel 2,35 kündigt an: "Der Stein aber, der das Bild zerschlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte". Die Erklärung dazu lesen wir in Vers 44 und 45: "Aber zur Zeit solcher Königreiche wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird, und sein Königreich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören, aber es selbst wird ewiglich bleiben. Wie du gesehen hast einen Stein ohne Hände vom Berg herabgerissen, der das Eisen, Erz, Ton, Silber und Gold zermalmt". Dasselbe berichtet uns Jesaja 2 von dem Berg Zion: "Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, feststehen, höher denn alle Berge und über alle Hügel erhaben, und werden alle Heiden herzulaufen". Daß es sich hier nicht um einen geographischen Begriff handelt, etwa um einen Berg, der höher ist als der Mount Everest, ist jedem klar. **Berg ist ein Symbol für Macht,** und zu dieser Zeit wird die höchste Macht, repräsentiert durch Jesus und seine Heiligen, erhaben sein über alle Mächte der Welt. Aber sie wird auch erhaben sein über alle Hügel, und hier ist ein Begriff, den wir noch besonders betrachten müssen. Bereits in Psalm 72, den wir eingangs erwähnt haben, sollen die Hügel Gerechtigkeit bringen unter das Volk, während die Berge den Frieden bringen.

In Offenbarung 17 ist das geistige Babylon beschrieben, das erst durch das Kommen Jesu, des Messias, seinem Gericht überliefert wird, das in Kapitel 18 beschrieben ist. In Offenbarung 17,9 in Verbindung mit Vers 18, ist eine Sieben-Hügel-Stadt als das geistige Babylon gekennzeichnet. Selbst eine neue Katholische Bibelübersetzung bemerkt dazu in einer Fußnote: "Die Stadt, die auf sieben Hügeln erbaut ist, ist Rom". Von hier aus ging

die verfälschte Lehre eines irreführenden Evangeliums in alle Welt. **Hügel stehen demnach für Verkündigungsorganisationen der Religionen.** Wenn wir nun in Habakuk 3 den prophetischen Bericht von der Wiederkunft und Macht Christi lesen, bekommt Vers 6 eine für die nächste Zukunft schicksalhafte Bedeutung: "Er stand und maß die Erde. Er schaute und machte beben die Heiden, daß zerschmettert wurden die Berge und sich bücken mußten die ewigen Hügel (Roms), da er wie vor alters einherzog".

Nun wollen wir wieder zu Jesaja 2 zurückkehren. Manche wundern sich darüber, daß von Zion das Gesetz ausgehen soll und des Herrn Wort von Jerusalem. Es sollte doch wohl umgekehrt sein! Aber es hat seine Richtigkeit, denn von Zion, dem Sitz der Regierung Christi, wird das Gesetz ausgehen, und es wird ein neues Grundgesetz für alle Völker der Erde sein. Die Auswirkungen davon sind in Vers 4 beschrieben. Jesus, der König aller Könige, wird in der Vollmacht Gottes alle Regierungsgewalt der Erde (Berge) in seine Hand nehmen und die Mächtigen der Welt durch seine Gerichte beseitigen. Man könnte hier Psalm 2 erwähnen. An Stelle der Herrschaften dieser Welt wird Jesus seine Brüder einsetzen: "An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein, die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt" (Ps 45,17). In Psalm 47 lesen wir: "Gott ist König über die Heiden. Gott sitzt auf seinem heiligen Stuhl. Die Fürsten unter den Völkern sind versammelt zu einem Volk des Gottes Abrahams, denn Gottes sind die Schilde auf Erden. Er hat sich sehr erhöht".

Der Inhalt dieser Psalmworte ist identisch mit den Verheißungen in Offenbarung 1,6 und Offenbarung 5,9.10. Auch Offenbarung 20,4 gehört dazu. Hier lesen wir: "Diese wurden lebendig (unsterblich) und regierten mit Christus tausend Jahre". Das ist in Harmonie mit Jesu Wort: "Du sollst herrschen über zehn Städte" (Luk 19,17).

Die Verkündigung des Wortes Gottes, des neuen, von Jesus an alle Völker gerichteten Evangeliums wird die Aufgabe des "Priestervolkes" Israel sein. 2.Mose 19,6 verkündigt uns: "Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk sein". Für diese Aufgabe, das Priestervolk für alle Völker zu sein, wurde Israel durch die Zerstreung unter alle Nationen geschult. Es mußte alle Sprachen der Welt, die Mentalität aller Völker und die Möglichkeiten aller Kontinente kennenlernen. Es mußte durch Feuer und Wasser gehen. Doch Gott war allezeit mit ihm wie mit den drei Männern im Feuerofen. Von Seinem wiederversammelten Volk Israel sagt Er in Jesaja, Kapitel 43, das den Weg Israels durch den Feuerofen der Völker und seine Wiederversammlung beschreibt, in Vers 21: "Das Volk, das ich mir gebildet, wird meinen Ruhm verkünden". In Jesaja 61, dessen Anfang Jesus in seiner Vaterstadt vorgelesen hat, wird auch die Priesterschaft des Volkes Israel verkündigt. Vers 4-6 zeigen sowohl die Zeit, in der das geschehen soll, als auch die Rolle der Heidenvölker und des Volkes Israel: "Sie werden die alten Wüstungen bauen, und was vorzeiten zerstört ist, aufrichten. Sie werden die verwüsteten Städte, so für lange Zeit verstört gelegen sind, erneuern. Fremde werden eure Herden weiden und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein. Ihr aber sollt Priester des Herrn heißen, man wird euch Diener unseres Gottes nennen". Das sind die Hügel, die im Schatten der Berge die Gerechtigkeit Gottes unter das Volk bringen. "Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: "Dein Gott ist König!" (Jes 52,7)



## Babylon

"Kusch zeugte den Nimrod; dieser war der erste Gewaltherrscher der Erde. Und der Anfang seines Reiches war **Babel**" (1.Mose 10,8-10).

Damit beginnt die Geschichte der alten historischen Stadt Babel im Lande Sinear. Ihre Geschichte ist sehr mannigfaltig und vielseitig. Sie war das Zentrum mehrerer Weltreiche. Einen Höhepunkt erlangte sie durch Nebukadnezar, der den Birs-Nimrod (Turmbau) vollendete, den die Zeitgenossen Nimrods unvollendet stehen lassen mußten, weil ihre Sprache verwirrt wurde. Aus Stolz über diese Leistung rief er auf dem vollendeten Bauwerk aus: "Ist das nicht die große Babel, die ich erbaut habe, zu Ehren meiner Herrlichkeit?" (Dan 4,27). Eine harte Lektion belehrte ihn jedoch, daß der Gott Daniels, der Gott des Himmels und der Erde, über die Königreiche der Erde herrscht und sie gibt, wem Er will. Nebukadnezar bekannte nach großer Trübsal vor allen Völkern, über die er herrschte: "Darum lobe ich, Nebukadnezar, und ehre und preise den König des Himmels, denn all sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kann er demütigen" (Dan 4,34).

Dem babylonischen Weltreich folgte Medo-Persien, wobei Babylon das Zentrum der Weltherrschaft blieb. Auch Alexander der Große residierte zuletzt in Babylon, nachdem er sein Weltreich gegründet hatte. Es ist nur zu verständlich, daß Babylon bei dieser Vielfalt von Völkern ein Sammelbecken aller heidnischen Religionen wurde. Das aus seinem Land und Tempeldienst herausgerissene Volk Israel lebte zu jener Zeit zerstreut über das ganze babylonische Reich. Und die Propheten Israels nützten jede Gelegenheit, ihrem Volk immer wieder die Nichtigkeit und Hilflosigkeit der Götzen dieser Heiden vor Augen zu stellen. Besonders eindrucksvoll und lehrreich sind die Erklärungen, die der Prophet Jesaja in Kapitel 44,9-21 und Kapitel 46,1-8 gemacht hat: "Es schmiedet einer das Eisen in der Zange, arbeitet in der Glut und bereitet's mit Hämmern, und arbeitet daran mit ganzer Kraft seines Armes; leidet auch Hunger, bis er nicht mehr kann, trinkt auch nicht Wasser, bis er matt wird. Ein anderer zimmert Holz und mißt es mit der Schnur, und zeichnet's mit Rötelstein, und behaut es und zirkelt's ab, und macht's wie ein Mannsbild, wie einen schönen Menschen, der im Hause wohne. Er geht frisch daran, daß er Zedern abhaue im Walde und nehme Buche und Eichen ... die den Leuten Brennholz geben... und Brot dabei bäckt... Die Hälfte verbrennt er im Feuer, auf ihr brät er Fleisch und ißt den Braten und sättigt sich, wärmt sich auch... Aber die andere Hälfte macht er zum Gott, daß er sein Götze sei, vor dem er kniet, niederfällt und betet und spricht: `Errette mich, denn du bist mein Gott!'... Keine Vernunft und Verstand ist da, daß er dächte: `Ich habe die eine Hälfte mit Feuer verbrannt und habe auf den Kohlen Brot gebacken und Fleisch gebraten und gegessen und sollte das übrige zum Greuel machen und sollte knien vor einem Klotz?'... Daran gedenke, Jakob und Israel, denn du bist mein Knecht. Ich habe Dich bereitet, daß du mein Knecht seiest, Israel, vergiß mein nicht". "Ich bin der Erste und bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott!"

Im Buch des Propheten Jesaja lesen wir: "Zusammengebrochen ist Bel, gekrümmt ist Nebo. Ihre Bilder packte man auf Tragtiere und Vieh (um sie vor den in Babel einziehenden Eroberern zu retten), eure herumgetragenen Götzen sind als Bürde auf müde Tiere geladen"... "Höret auf mich, Haus Israel, mir aufgeladen von Mutterleib an, von mir getragen von Mutterschoß her. Wollt ihr mich diesen Götzen gleichstellen? Mit wem wollt ihr mich messen, dem ich ähnlich wäre? Man schüttet Gold aus dem Beutel, man wägt Silber mit Waagbalken ab, dingt einen Goldschmied, daß er daraus einen Gott mache. Man wirft sich hin und betet ihn an. Man lädt ihn auf die Schulter und schleppt ihn fort. Man läßt ihn nieder auf seinen Platz. Er steht und weicht nicht mehr von seinem Ort... Man heftet ihn mit Nägeln fest, daß er nicht wackle.. auch schreit man zu ihm, doch er antwortet nicht, aus seiner Not hilft er keinem heraus. Denkt daran und seid stark! Ihr Abtrünnigen, beherzigt es! Denn ich bin Gott und sonst keiner, der wahre Gott, und keiner ist mir gleich! Ich spreche, mein Plan ist fest, alles, was mir gefällt, das führe ich aus" (Jes 46,1-10).

Wie wir bereits angeführt haben, hat das historische Babel ('Tor Gottes'), auch Babylon genannt, eine lange, verschiedene Weltreiche umfassende Geschichte. Auf ihrem Höhepunkt zur Zeit Daniels als Reichsverweser - Haupt von Gold und menschliches Herz (Dan 2,32.37.38 und 7,4) - war die Stadt Babylon der Ausgangspunkt für eine das ganze babylonische Weltreich umfassende Evangeliums-verkündigung, die Nebukadnezar selbst veranlaßte, bis hin zu Darius am Anfang seiner Regierungszeit. Die Botschaften Nebukadnezars an seine Völker lauten: "So sei nun dies mein Gebot: `Welcher unter allen Völkern, Leuten und Zungen den Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos lästert, der soll in Stücke zerhauen und sein Haus schändlich zerstört werden. Denn es ist kein anderer Gott, der also erretten kann, als dieser" (Dan 3,29). Die Botschaft Nebukadnezars in Daniel 4,31-34 lautet: "Nach dieser Zeit hob ich, Nebukadnezar, meine Augen auf gen Himmel und kam wieder zur Vernunft und lobte den Höchsten. Ich pries und ehrte den, der ewiglich lebt, des Gewalt ewig ist und dessen Reich für und für währt, gegen welchen alle, so auf Erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er macht's, wie er will, mit den Kräften im Himmel und mit denen, so auf Erden wohnen. Und niemand kann seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: `Was machst du?"

"Darum lobe ich, Nebukadnezar, und ehre und preise den König des Himmels, denn all sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kann er demütigen" (Dan 4,34).

Nachdem Daniel wohlbehalten aus der Löwengrube gezogen war, erließ der König Darius an alle Völker seines Königreichs folgenden Aufruf: "Viel Friede zuvor! Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreiches den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibt, und sein Reich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende. Er ist ein Erlöser und Nothelfer, und er tut Zeichen und Wunder im Himmel und auf Erden. Der hat Daniel befreit aus der Löwen Gewalt" (Dan 6,26-28).

Wohl war Babylon ein Sammelbecken vieler heidnischer Religionen und aller denkbaren Götzendienste. Aber mitten hinein in diese irr- und abergläubische Welt wurden

diese Botschaften Nebukadnezars und Darius gestellt. In all diesen Völker-schaften lebten die deportierten Juden zerstreut (siehe auch Esther 3,8 und 12-15). Vers 8 lautet: "Es ist ein Volk, zerstreut und abgesondert unter allen Völkern in allen Ländern deines Königreichs".

Die Erlasse der Könige Nebukadnezar und Darius hatten dem zerstreuten Volk Israel den nötigen Rückhalt gegeben, seine Botschaft von dem lebendigen Gott Israels und Seinen Verheißungen zu verkündigen.

Damit hatten diese Völker Asiens in der Zeit ihrer Weltreiche die Verkündigung des Evangeliums erhalten. Ihre Blütezeit war zugleich ihre Einladung zum Königreich Gottes. Dies war wohl auch der Grund, warum Paulus seine Missionsbestrebungen nicht nach Asien richten durfte und vom heiligen Geist Gottes nach Griechenland und Rom und in der weiteren Auswirkung nach Europa gesandt wurde:

"Sie zogen aber durch Phrygien und das Land Galatien, da ihnen vom heiligen Geist gewehrt ward, zu reden das Wort in der Landschaft Asien, und sie versuchten nach Bithynien zu reisen, und der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu... und Paulus erschien im Gesicht ein Mann aus Mazedonien, der bat ihn und sprach: `Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns" (Apg 16,6-9).

In der Endphase des historischen Babylon fegte Alexander der Große alle asiatischen Machthaber hinweg, aber auch gleichzeitig alle dort ausgeübten Religionen, einschließlich der biblischen Wahrheitsverkündigung durch das in diesen Ländern zerstreute Judentum.

Bei seinem Siegeszug kam Alexander der Große im Jahr 333 v. Chr. auch nach Jerusalem, wo er den Altar des Herrn durch Götzenopfer und den Tempel durch Aufstellen seiner Standarte, deren Verehrung er forderte, entweihte. Damit ist er ein Vorbild auf den Antichristen, der im geistigen Babylon der Offenbarung des Johannes, dem letzten großen Abschnitt der Geschichte Roms, eine verheerende Rolle gespielt hat und noch spielt. Als kurzzeitige Residenz Alexanders des Großen hat Babylon, diese altberühmte Weltstadt, ihre letzte Glanzrolle gespielt. Sie wurde vergessen und verlassen und erlitt **das** Schicksal, das ihr die Propheten Israels angekündigt haben: "Und ich will von Babel ausrotten ihr Gedächtnis, Kind und Kindeskind, spricht der Herr. Und ich will Babel machen zum Erbe der Igel und zum Wassersumpf und will es mit dem Besen des Verderbens kehren, spricht der Herr" (Jes 14,22.23). "Und ich will Babel und allen Einwohnern in Chaldäa vergelten alle ihre Bosheit, die sie an Zion begangen haben, daß man weder Eckstein noch Grundstein aus ihr nehmen könne, sondern eine ewige Wüste sollst du sein, spricht der Herr" (Jer 51,24-26).

Bis zum heutigen Tag ist die einst so mächtige und herrliche Königin der Weltstädte mit ihrem Turmbau (Birs-Nimrod) und den hängenden Gärten der Semiramis, der Himmelskönigin Babylons, nur noch ein riesiges Ruinenfeld, in dem niemand wohnt, interessant nur noch für Archäologen, die die Vergangenheit ausgraben, um den Nachweis zu führen: "Und die Bibel hat **doch** recht".

## Das geistige Babylon

Daß es ein solches gibt und daß dieses mit dem historischen Babel im Nahen Osten nicht identisch ist, kann aus der Offenbarung des Johannes einwandfrei nachgewiesen werden. Ebenso einwandfrei kann aber aufgezeigt werden, daß das historische Babylon ein natürliches Vorbild des geistigen Babylon ist. Auch hier ist der Grundsatz anzuwenden: Wie es im Natürlichen ist, so ist es auch im Geistigen. Dieses Prinzip hat Jesus bestätigt, als er in seinen Gleichnissen die Wesenszüge des Reiches Gottes durch Beispiele aus der Natur erklärte (Matth 13).

In Offenbarung 14,8 lesen wir: "Ein anderer Engel folgte und rief: `Sie ist gefallen, die Stadt Babylon, die große, die vom Glutwein ihrer Unzucht trinken ließ alle Völker". Da dies nach der Darstellung des Lammes und seiner Heiligen auf dem Berg Zion vor sich geht, ist erwiesen, daß die geistige Macht Babylon in der gegenwärtigen Zeit existiert und erst nach der Wiederkunft Christi beseitigt wird. Dies steht dann im Einklang mit 2.Thessalonicher 2,8: "Dann wird der Gesetzlose offenbar werden, welchen der Herr Jesus umbringen wird mit dem Hauch seines Mundes, und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, wenn er kommt".

Die Botschaft des Engels in Offenbarung 14,9 weist auf das zweite Tier in Offenbarung 13 hin und droht denen Gericht an, die sich der Macht und dem Geist dieser Organisation beugen oder sich gar mit Begeisterung und Verehrung daran beteiligen. Zutreffend weist eine moderne katholische Bibelübersetzung darauf hin, daß die Visionen von diesen Tieren aus Meer und Erde mit dem vierten Tier in Daniel 7 identisch sind und die antichristliche Macht versinnbildlichen, die dem Gottesreich widersteht und es verfolgt. Daß das vierte große Tier in Daniel 7, der Drache mit sieben Häufern und zehn Hörnern, das Römische Weltreich ist, darüber sind sich viele Bibelausleger einig. Selbst in der katholischen Papplochbibel ist bezüglich Offenbarung 17,9 und 18 in einer Erklärung gesagt: "Unter Babylon ist in einem auch sonst bezeugten Decknamen auf die Stadt Rom hingewiesen, um damit die gottwidrige Macht zu kennzeichnen".

Offenbarung 18,5 erinnert daran, daß das ganze verhängnisvolle Wirken dieser Macht im Gedächtnis Gottes aufgezeichnet ist und sie zur Verantwortung gezogen wird. Dann wird offenbar werden, wieviel Unheil die von dieser Kirche und ihren Töchtern praktizierte Unduldsamkeit in Glaubensdingen und der damit verbundene geistige Terror an der Menschheit angerichtet haben. Dieser geistige Terror, die Inquisition, ist keineswegs nur Vergangenheit, wie folgender Ausschnitt aus einem Zeitungsartikel der Stuttgarter Nachrichten vom 24.2.1975 beweist: "Denn gerade diese kuriale Behörde, die schon mehrmals reformierte Nachfolgeorganisation der Großinquisitoren und Ketzerrichter, möchte verständlicherweise den alten Geruch brennender Scheiterhaufen loswerden. Daß sie es bis heute nicht geschafft haben, daß auch die Glaubens-kongregation unter der Leitung des jugoslawischen Kardinals Franjo Seper und seines erzbischöflichen Sekretärs, des Belgiers Jerome Hamer, noch immer, wenn auch verfeinerte Inquisition betreibt, bezeugen nicht nur böse Kritiker. Der Saarbrückener Exeget Josef Blank nennt

ihre Methoden die "allergrößte Gefahr für den Glauben, die Freiheit und den Menschen". Der katholische Theologe Prof. Dr. Hans Küng stellte fest, daß die heute noch üblichen Inquisitionsverfahren "dem Evangelium, den Menschenrechten und dem Geist des Heiligen Jahres der Versöhnung widersprechen".

Wie sehr die Charaktereigenschaften des historischen und des geistigen Babylons identisch sind, zeigt ein Vergleich zwischen Jeremia 51 und Offenbarung 17 und 18. In Jeremia 51,6 steht geschrieben: "Fliehet aus Babel, damit ein jeglicher seine Seele rette, daß ihr nicht untergeht in ihrer Missetat! Denn dies ist die Zeit der Rache des Herrn, der ein Vergelter ist und will ihnen bezahlen". In Offenbarung 18,4 und 5 spricht derselbe Geist: "Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht etwas empfanget von ihren Plagen! Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel. Bezahlet ihr, wie sie bezahlt hat, und tut ihr zwiefältig nach ihren Werken".

Jeremia 51,7 erklärt: "Ein goldener Kelch, der alle Welt trinken gemacht hat, war Babel in der Hand des Herrn. Alle Heiden haben von ihrem Wein getrunken, darum sind die Heiden so toll geworden".

Offenbarung 17,4 sieht voraus: "Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und edlen Steinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll Greuel und Unflat ihrer Hurerei, und an ihrer Stirn geschrieben einen Namen, ein Geheimnis: Das große Babylon, die Mutter der (geistigen) Hurerei und aller Greuel auf Erden".

Offenbarung 18,3 kündigt an: "Denn von dem Zornwein ihrer Hurerei haben alle Völker getrunken".

Jeremia 51,63.64 empfiehlt: "Und wenn du das Buch hast ausgelesen, so binde einen Stein daran und wirf es in den Euphrat und sprich: `Also soll Babel versenkt werden und nicht wieder aufkommen von dem Unglück, das ich über sie bringen will, sondern soll vergehen".

Offenbarung 18,21 prophezeit: "Und ein starker Engel hob einen Stein auf wie einen großen Mühlstein, warf ihn ins Meer und sprach: `So wird im Sturm verworfen die große Stadt Babylon und nicht mehr gefunden werden".

Martin Luther hat diese Zusammenhänge gekannt und jeweils in Jeremia 51 und in der Offenbarung die entsprechenden Parallelstellen angefügt. "Für Luther war es kein Zweifel, daß der Papst der Antichrist sei", schrieb Prälat Hartenstein in einem Exemplar des evangelischen Stuttgarter Gemeindeblattes.

Es ist daher sinnlos, ja verhängnisvoll, auf einen noch kommenden Antichrist zu warten. Gerade die heutigen Verkündiger eines noch kommenden Antichristen berufen sich neben 2. Thessalonicher 2 auf das zweigehörnte Tier in Offenbarung 13. Aber dieses Tier mit den

zwei Hörnern (gemeinsame Weltherrschaft von Papst und Kaiser, beginnend mit Karl dem Großen 800 n. Chr.) und mit seiner Kennzahl 666 ist **Rom!**

Die Hauptstadt unseres großen Erlösers, des Königs und Messias Israels, ist **Jerusalem**. Darum: "Gedenket des Herrn im fernen Lande und lasset euch Jerusalem im Herzen sein"! (Jer 51,50)

## **Die apokalyptischen Pferde und ihre Reiter**

Für das Verständnis des 6. Kapitels der Offenbarung des Johannes sind zwei Dinge bestimmend. Jesus, hier das 'Lamm' genannt, ist es, der die Siegel des geheimnisvollen Buches öffnet. Er bringt damit die im folgenden geschilderten Ereignisse zum Ablauf. Er allein war würdig erfunden worden, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen. Dieses Privileg war Jesus als dem Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, bereits in Jesaja 53,10 zugeteilt: "Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben, und des Herrn Ratschluß wird durch seine Hand fortgehen."

Das vorrangige Interesse Jesu bezüglich des Ablaufs der Menschheitsgeschichte ist die Auswahl und Zubereitung seiner Ekklesia als den Bürgern seines zukünftigen, messianischen Gottesreiches. Damit bleibt Jesus dem von ihm selbst verkündigten Prinzip treu: "Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das Übrige alles zufallen." Das "Übrige" aber wird für ihn und seine Ekklesia die Herrschaft über die ganze Erde und ihr Besitz für ewige Zeiten sein.

Der zweite bestimmende Faktor für die Bedeutung der vier Pferde und ihrer Reiter ist das Ergebnis, das durch ihr Wirken hervorgebracht wird. Es ist ein Heer von Märtyrern um des Wortes Gottes und ihres Zeugnisses willen, deren Blut zum Himmel schreit. Am Ende der Geduld Gottes aber steht das gerechte Gericht über die gottentfremdete Menschheit, die das Volk Gottes unbarmherzig verfolgt und die Erde verderbt hat (Offbg 6,12-17).

Doch nun zu den Pferden und ihren Reitern:

Darüber sind schon viele umfangreiche Erklärungen abgegeben worden. Wenn man jedoch von der Evangeliumsverkündigung und ihrem Schicksal in der Geschichte ausgeht, ist alles sehr einfach. Pferde sind vorzugsweise ein Symbol einer Streitmacht. In der Zeit, für die die Voraussage der Offenbarung gilt, gab es nur einen Staat, für den das Pferd ein zutreffendes Symbol war, das römische Reich. Die verschiedenen Reiter auf den Pferden symbolisieren die aufeinanderfolgenden Regenten Roms. Die vier verschiedenen Farben der Pferde symbolisieren unterschiedliche Zeitabschnitte. Die Farbe der Pferde kennzeichnet, auf welche Weise das römische Imperium heimgesucht wird.

**Das weiße Pferd:** Weiß ist die Farbe für Gerechtigkeit und Frieden. In der ersten, der beschriebenen Epochen, von 96 bis 180 n.Chr., konnte das Evangelium im Römischen Reich noch rein und unverfälscht verkündigt werden. Der Bogen, der der Reiter in der Hand hält, ist ein Symbol der Rede. Der Sieg der Evangeliumsverkündigung wurde durch die Predigt gewonnen (Röm 10,17.18; Kol 1,23). Die Ekklesia konnte ohne Angst vor Verfolgung das ursprüngliche Evangelium im Römischen Reich verbreiten. Während der Regierung Nerva, Trajan, Hadrian und der Antoninen herrschten Frieden und Freiheit, gab es keine Kriege, dafür allgemeine Wohlfahrt im Römischen Reich.

**Das rote Pferd:** Rot ist die Farbe des Blutes. Das Schwert, das der Reiter in der Hand trägt, ist ein Symbol des Kampfes und des Tötens. Auf Markus Aurelius, dem zweiten der Antoninen, folgte sein Sohn Commodus. Er war ein Tyrann, der die Einkünfte des Staates in Ausschweifungen und Verworfenheit verschwendete. Die Epoche von 181 bis 211 n. Chr. war durch Mord und Totschlag im Römischen Reich gekennzeichnet. Kaiser Commodus und der Senat standen sich feindlich gegenüber. Zuletzt fiel Commodus selbst der Flut von Gewalttätigkeiten zum Opfer. Er hinterließ keinen Nachfolger. Der Kaiserthron wurde zum Zankapfel zwischen dem Senat und dem Militär. Die führenden Generäle kämpften darum. Das Römische Reich wurde durch innere blutige Kriege zerrissen. Es war kein Krieg gegen ein fremdes Volk, sondern innerhalb des eigenen Reiches. Es war ein Bürgerkrieg. Sie brachten sich gegenseitig um.

**Das schwarze Pferd:** Der Reiter auf dem schwarzen Pferd hält eine Waage in der Hand. Wenn Brot nach Gewicht gegessen wird, ist es ein Zeichen von Lebensmittelknappheit und Hungersnot (Offbg 6,6). Aus der Führungsschwäche der römischen Kaiser von 211 bis 235 n. Chr. erwachsen Leiden und Trauer. Unter Caracalla und Elagabalus wurden die Steuern so erhöht, daß der Ertrag des Ackerlandes kaum dafür ausreichte. Bauern ließen daraufhin ihre Äcker brach liegen. Das öffentliche Elend wuchs, der Hungertod hielt reichlich Ernte. Man kann sich die Höhe der Steuern besser vorstellen, wenn man weiß, daß die Steuern danach auf den dreißigsten Teil reduziert wurden. Nach der Ermordung Elagabalus kam Alexander Severus auf den Thron. Er übte strengste Sparsamkeit und befreite die Provinzen von den erdrückenden Steuern. Doch alle seine Mühe, die Farbe des Pferdes zu ändern, war schließlich vergebens. Die Armee war durch seine Sparsamkeit unzufrieden geworden und verhinderten durch ihre feindliche Haltung ihm gegenüber das Durchgreifen seiner gutgemeinten Reformen.

**Das fahle Pferd:** In der darauffolgenden Zeit von 235 bis 303 n.Chr. wurde das fahle römische Pferd durch den Tod geritten. Der vierte Teil des Römischen Reiches fiel ihm zum Opfer. Während dieses Zeitraums von nahezu siebzig Jahren gab es neununddreißig Kaiser oder Männer, die beanspruchten Kaiser zu sein. Nicht einer darunter starb eines natürlichen Todes. Der Tod war ein passender Name für die römische Reiterei in jener Zeit. Sie begann mit der Ernennung eines gewissen Maximin zum Kaiser. Er hatte die Ermordung Alexander Severus veranlaßt. Selbst aus niederer Herkunft stammend, bekämpfte er die adligen Familien Roms und ließ viele töten. Das und sein Griff in die Staatskasse zur persönlichen Bereicherung führte überall zu Bürgerkriegen und

Blutvergießen. Der Senat war mit dem Kaiser verfeindet und stellte einen Gegenkaiser auf. Die Armee war mit der Bevölkerung verfeindet, steckte Stadtteile in Brand, verwüstete Felder und Gärten und füllte die Straßen mit dem Blut der Einwohner. Das Römische Reich war zu jener Zeit in vier Präefkturen eingeteilt: Den Osten (Ägypten, Syrien, Kleinasien), Illyrikum (heutige Türkei), Italien und Gallien (Frankreich, Spanien Britannien). Die geschilderten Ereignisse fanden vor allem im Bereich Italiens statt, dem "vierten Teil" des damaligen Weltreichs Rom. In der Zeit von 250 bis 265 wütete zusätzlich eine Seuche, durch die eine Zeit lang täglich fünftausend Menschen starben. Es ist berechnet worden, daß innerhalb weniger Jahre die Hälfte der Bevölkerung umkam. Die Symbolsprache der Offenbarung hat diese furchtbare Zeit des öffentlichen Unglücks zutreffend gekennzeichnet: Ein totenbleiches Pferd, geritten vom Tod und gefolgt vom Grab (Offbg 6,7.8).

## Baum - Bäume

Der Baum spielt als Symbol in der Bibel eine bedeutende Rolle, so wie er auch in der Natur überaus wichtige Funktionen hat, sei es als einer der Hauptproduzenten des Sauerstoffes unserer Atmosphäre, ohne den menschliches und tierisches Leben und auch kein Verbrennungsprozeß möglich ist oder sei es als fruchttragender Baum, der wesentlich zur menschlichen und tierischen Ernährung beiträgt. Die mannigfaltigen Arten der Früchte, die die Bäume hervorbringen, versorgen uns mit lebenswichtigen Vitaminen in Speisen und Getränken. Die Früchte der Bäume gehörten zur ursprünglichsten Ernährung des Menschen vom Garten Eden an: "Und Gott sprach: `Ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamt, und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen, zu eurer Speise" (1.Mose 1,29).

Bereits im Garten Eden wird der Baum als Symbol von prophetischer Bedeutung erwähnt. Als erstes wird in 1.Mose 2,9 der **Baum des Lebens** und dann der **Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen** genannt. Gerade hier ist die Symbolik schicksalhaft für die gesamte Menschheit. Die Erkenntnis von Gut und Böse, die der eine Baum vermittelt, versperrt zunächst den Weg zum Baum des Lebens. Die Frucht des Lebensbaumes, das ewige Leben, ist nur erreichbar für **den**, der aus Erkenntnis und freier Willensentscheidung sich für das Gute und damit für Gott entscheidet. Zwei Schriftstellen genügen, um dies zu erläutern. In 1.Mose 3,22 lesen wir: "Und Gott, der Herr, sprach: `Siehe, Adam ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht seine Hand ausstrecke und breche auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich! Und er trieb Adam aus". In Offenbarung 22,13 lesen wir: "Selig sind, die ihre Kleider waschen im Blut des Lammes, auf daß sie teilhaben dürfen an dem **Baum des Lebens** und zu den Toren eingehen in die Stadt" (siehe auch Offbg 7,14).

Ganz auf dieser Linie liegt Vers 3 im 1.Psalm: "Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit". Es gibt noch eine ganze Reihe anderer symbolischer Anwendungen:



In Daniel 4 wird Nebukadnezar mit einem mächtigen großen Baum verglichen, der viele Früchte trug und viele gute Eigenschaften hatte. Es war ein Bild des Schicksals dieses mächtigen Königs, der lernen mußte, daß Jahwe, der Gott Israels, Herr ist über die Reiche der Menschen und sie gibt, wem Er will.

Johannes der Täufer ermahnte die Pharisäer und Schriftgelehrten, rechtschaffene Früchte der Buße zu bringen mit den Worten: "Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen". Im selben Sinne hat Jesus in seiner Bergpredigt die Menschen mit Bäumen verglichen: "Ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte, aber ein fauler Baum bringt arge Früchte, ... darum: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen" (Matth 7,16-20).

Ein besonders lehrreiches Kapitel ist Jeremia 24: Zwei Feigenkörbe stellen zwei Volkselemente dar. Die beste Erklärung gibt der Text selbst in Vers 5-9: "So spricht der Herr, der Gott Israels: `Gleichwie diese Feigen gut sind, also will ich mich gnädig annehmen der Gefangenen aus Juda, welche ich habe aus dieser Stätte lassen ziehen in der Chaldäer Land, und will sie gnädig ansehen und will sie wieder in dieses Land bringen und will ihnen ein Herz geben, daß sie mich erkennen sollen, daß ich der Herr bin. Und sie sollen mein Volk sein, denn sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren. Aber wie die schlechten Feigen, die so schlecht sind, daß man sie nicht essen kann, spricht der Herr, also will ich dahingeben Zedekia, den König Judas, samt seinen Fürsten, und was übrig ist zu Jerusalem und übrig in diesem Land und die in Ägyptenland wohnen. Ich will ihnen Unglück zufügen und sie in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen".

Die guten Früchte des Feigenbaumes sind die Nachkommen Abrahams, die in den Fußstapfen des Glaubens ihres Vaters Abraham wandeln. In dieser Eigenschaft wird ihnen auch noch ein anderes Symbol zugelegt. Sie sind der "**Ölbaum Israel**", aus dem das goldene Öl des Glaubens fließt. Dieses Öl speist den siebenarmigen Leuchter, damit sein Licht die sieben Jahrtausende der Menschheitsgeschichte erleuchte. Das Licht dieses Leuchters aber ist der verheißene Messias: "Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen" (Joh 1,9).

Dieser Ölbaum verdorrt niemals, noch wird er abgehauen. Das Wasser des Lebens ist seine Lebensquelle. Wo einige seiner Zweige fruchtlos werden, werden sie ausgeschnitten und andere, die Frucht bringen, eingepfropft (Röm 11,17-24). So wird aus den Gläubigen in Israel und den Gläubigen aus allen Nationen das Volk Gottes zusammengefügt zu einer geistigen Wohnstätte Gottes. Der Apostel Paulus beschrieb das mit den Worten: "So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus, der Messias, der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr miterbaut werdet **zu einer Behausung Gottes im Geist**" (Eph 2,19-22). Das ist das "ganze Israel", von dem Paulus in Römer 11,26 spricht.

## **Symbole für Israel - Feigenbaum, Ölbaum, Weinberg, Weinstock**

Oftmals werden in der Bibel für Israel, die Ekklesia und Jesus jeweils verschiedenartige Symbole gebraucht. Jedoch hat jedes dieser Symbole seine besondere Bedeutung.

Für Israel werden der Feigenbaum und der Ölbaum als Symbol verwandt. Beide sind fruchttragende Bäume, und sie sind gepflanzt in der Erwartung, daß sie gute Früchte bringen.

Was den Feigenbaum betrifft, so gibt es damit oftmals Schwierigkeiten. In Hosea 9,10 lesen wir: "Ich fand Israel in der Wüste wie Trauben und sah eure Väter (Abraham, Isaak und Jakob) wie die ersten Feigen am Feigenbaum. Aber hernach ging Israel zu Baal-Peor und gelobte sich dem schändlichen Abgott". Der Feigenbaum ist hier das Symbol für das Volk Israel, nach seiner blutsmäßigen Abstammung von den zwölf Stämmen Israels verwendet. Von ihm sucht Gott gute Früchte, und solche waren die Väter. Oftmals sandte Gott seine Propheten, um diese Früchte zu fordern. Wie es diesen Knechten erging, erzählt Jesus in dem Gleichnis von den bösen Weingärtnern (Matth 21,34-39).

Sehr lehrreich ist auch das Gleichnis Jesu in Lukas 13,6-9: "Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und er kam und suchte Frucht darauf und fand sie nicht. Da sprach er zu dem Weingärtner: `Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum und finde sie nicht. Haue ihn ab! Was hindert er das Land?' Er aber antwortete und sprach zu ihm: `Herr, laß ihn noch dieses Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er doch noch wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn ab". Obwohl Jesus seinem Volk so viel Liebe entgegenbrachte, blieb es mißtrauisch gegen ihn. Auf die direkte Frage der Juden, ob er der Messias sei, bekannte und bezeugte Jesus, der verheißene Gesalbte zu sein. Und wie reagierten sie darauf? "Da hoben die Juden Steine auf, daß sie ihn steinigten. Jesus antwortete ihnen: `Viele gute Werke habe ich euch gezeigt von meinem Vater. Um welches unter ihnen steinigt ihr mich?" (Joh 10,32)

Gewiß hatte Jesus viele begeisterte Freunde. Diese begleiteten ihn und seine Jünger unter Jubelgesang hinauf nach Jerusalem in der Erwartung, daß er sich nun als Messias offenbare. Die Priesterschaft und die Mehrheit des Volkes lehnten ihn jedoch ab und brachten keine Frucht. Dies demonstrierte Jesus kurz vor dem Ende seiner Mission als Erlöser auf folgende Weise: Am Tage nach seinem Einzug in Jerusalem kam er von Bethanien zurück, wohin er des Abends zuvor gegangen war. "Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn. Und er sah einen Feigenbaum am Wege und ging hinzu und fand nichts daran als allein Blätter. Da sprach er zu ihm: `Nun wachse auf dir hinfort keine Frucht! Und der Feigenbaum verdorrte alsbald" (Matth 21,18).

Dieser Feigenbaum, Volk und Mächtige in Israel, der verdorrt und fruchtlos und seit dem Jahre 70 n.Chr. zerstreut war unter alle Völker, hat durch den Zionismus Theodor Herzels neue Blätter bekommen, ist saftig und grün geworden. So wird auch der Sommer kommen, und neue, gute Früchte werden an ihm heranreifen.

"Israel ist ein ausgebreiteter **Weinstock**, der seine Früchte trägt". So beginnt Hosea sein 10.Kapitel. Von diesem Weinstock sagt uns Psalm 80,9-12: "Du hast einen Weinstock aus Ägypten geholt und hast vertrieben die Heiden und denselben gepflanzt. Du hast vor ihm die Bahn gemacht und hast ihn lassen einwurzeln, daß er das Land erfüllt hat. Berge sind mit seinem Schatten bedeckt und mit seinen Reben die Zedern Gottes. Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis an das Meer und seine Zweige bis an den Strom".

Die zentrale Kraftquelle dieses Weinstockes ist die Messiasverheißung, die Messiasidee. Der Fels, der mitfolgte auf der vierzigjährigen Wüstenwanderung in das verheißene Land war der Messias (1.Kor 10,4). Jesus selbst sagt dazu: "Ich bin der rechte Weinstock und mein Vater ist der Weingärtner. Eine jegliche Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jegliche Rebe, die da Frucht bringt, wird er reinigen, daß sie mehr Frucht bringe" (Joh 15,1.2). Mithin symbolisiert der Weinstock die Verbindung Israels mit seinem Messias, und so hat auch Jesus das Gewächs des Weinstocks als Symbol für das innige Verbundensein mit ihm, der Kraftquelle des ewigen Lebens, beim Gedächtnismahl eingeführt.

Auch der **Weinberg** ist ein Symbol für Israel

Die Geschichte des Weinbergs beginnt mit Noah, dessen Nachkommen die ganze Erde bevölkern. In Jesaja 5,7 lesen wir: "Des Herrn Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel". Von diesem Weinberg spricht Jesus in seinen Gleichnissen. Er sucht Tagelöhner für diesen Weinberg, und in seiner Güte zahlt er jedem einen vollen Tagelohn aus. Belohnt wird nicht die geleistete Arbeit, sondern die Bereitwilligkeit, in Gottes Weinberg zu arbeiten.

In seinem Gleichnis von den bösen Weingärtnern zeigt Jesus, daß die schriftgelehrte Priesterschaft aus dem Geschlecht Aarons den Weinberg zu Recht verwaltet. Als aber die Knechte des Herrn Früchte von dem Weinberg forderten, verweigerten sie dies, und als sie gar den Sohn Gottes umbrachten, wurde ihnen der Weinberg entzogen. Seitdem liegt die Aufgabe der Verkündigung des Wortes Gottes und des Evangeliums bei den Nachfolgern Jesu Christi. Vergessen wir aber nicht, daß die Apostel, die Sendboten Jesu (Apg 1,8) - einschließlich Paulus, des Heidenapostels - Israeliten waren. Trotzdem sind alle, die der Einladung Jesu Folge leisten, Arbeiter im Weinberg des Herrn. Damit ist aber der Weinberg nicht einem Heidenvolk anvertraut, denn sie sind alle durch die Taufe in den Namen Jesu, des Messias, in den Ölbaum Israel eingepfropft.

## Jakob und Israel

"Jetzt aber redet der Herr, der dich, o Jakob, erschuf, der dich, o Israel, formte:  
`Fürchte dich nicht, denn ich erlöse dich, rufe dich beim Namen, mein bist du" (Jes 43,1).

"Doch höre nunmehr, Jakob, mein Knecht, und Israel, den ich erwählt" (Jes 44,1).

Es ist nicht ohne Grund, daß an diesen und manchen anderen Stellen die Namen Jakob und Israel besonders genannt sind. Als Jakob nach zwanzigjähriger Abwesenheit mit seiner Familie und seinen Herden wieder in das Land der Verheißung zurückkehrte, stand er vor einem neuen Problem. Durch Gottes Eingreifen war er glücklich der Nachstellung seines Onkels Laban entgangen (1.Mose 31,29). Nun aber mußte er die Rache seines Bruders Esau befürchten, den er um sein Erstgeburtsrecht und um seinen Erstgeburtssegen gebracht hatte. Jakob brachte seine Familie und seine Herden über den Grenzfluß Jabbok und teilte vorsichtshalber seine Herden in zwei Teile. Er sandte einen Teil seiner Herde als Geschenk an seinen Bruder voraus, um ihn versöhnlich zu stimmen.

Am Morgen dieses Tages war ihm eine ganze Schar Engel Gottes begegnet. Das war für Jakob ein Zeichen, daß er und seine Familie unter Gottes Schutz und Begleitung standen. Als er am Abend dieses Tages seine Familie und seine Herde über die Grenze gebracht hatte, blieb er allein zurück, um seinem Gott zu danken für die gnädige Führung in der Fremde, ehe er das verheißene Land wieder betrat. Doch da rang ein Mann mit ihm bis die Morgenröte anbrach. Als dieser jedoch von seiner übernatürlichen Kraft Gebrauch machte, erkannte Jakob, daß er es mit einem Engel Gottes zu tun hatte, und er klammerte sich an ihn mit den Worten: "Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn" (1.Mose 32,25-29). Der Segen, den Jakob von dem Engel erhielt, war ein neuer Name. **Israel**, "Gottesstreiter", sollte er nun heißen. Israel aber ist, wie sich durch verschiedene Schriftstellen erweist, der Name der Familie Gottes, das heißt, aller Kinder Gottes **im All**.

Der Segen des Engels, der zugleich eine Verheißung war, bedeutete: "Du bist einer der Unsrigen" oder als Verheißung: "Du und deinesgleichen werden unsere Brüder sein". Dies ist dieselbe Erklärung und Sprache, wie sie ein Engel Gottes dem Jünger Johannes auf Patmos zuteil werden läßt: "Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an!" (Offbg 19,10 und 22,9). Der Name Israel ist also viel umfassender als der Name Jakob für die zwölf Stämme Jakobs und deren Nachkommen. In dieser umfassenden Weise spricht auch Jesus von den Kindern Gottes, die gewürdigt werden, die zukünftige Weltzeit zu erlangen und die Auferstehung von den Toten. Sie werden den Engeln Gottes gleich sein (Luk 20,34-36). Dies ist das "ganze" Israel, aus Juden und Heiden zusammengefügt (Röm 11,26), die zu der Menge unzählbarer tausend Engel hinzugefügt werden (Hebr 12,22-24).

Der Name "Jakob" steht also für die zwölf Stämme Israels nach ihrer volksmäßigen Herkunft. "Israel" aber ist der aus Gottes Wort und Verheißung entstandene Ölbaum Israel,

in den auch die gläubigen Zweige aus allen Nationen eingepropft sind. In allen vier Segenssprüchen Bileams ist Jakob und Israel angeredet. Bedeutsam ist sein Ausspruch in 4.Mose 23,10: "Wer kann zählen den Staub Jakobs und die Zahl des vierten Teiles Israels?" So hat jedes Wort seine ihm eigene Bedeutung, jedoch ohne daß eines das andere ausschließt.

## Juda und Israel

Die Teilung des Zwölf-Stämme-Reiches beginnt mit Rehabeam, dem Sohn Salomos. Es ist ein tragischer Abschnitt in der Geschichte des Bundesvolkes. Die Ursache dazu war der Götzendienst, den Salomo eingeführt hatte. Diese Reichsteilung wurde bereits ihm selbst angekündigt. Der Prophet Ahia von Silo begegnet Jerobeam, dem neuen König des Zehn-Stämme Reichs "Israel" und gibt ihm zehn Stücke seines Mantels, den er in zwölf Stücke zerrissen hatte und sprach zu ihm: "So spricht der Herr, der Gott Israels: `Siehe, ich will das Königreich von der Hand Salomos reißen und dir zehn Stämme geben" (1.Kön 11,30-31). Rehabeam, der neue König des Südreiches "Juda" aber behielt nur einen Stamm (Vers 32). Wenn in diesen Berichten nur von **einem** Stamm für Salomos Sohn gesprochen wird, so deshalb, weil der Stamm Levi und die Priesterschaft, die den Tempel zu Jerusalem verwaltete, nicht der Herrschaft des Königs, sondern unmittelbar dem Gott Israels unterstand. In der Folge wird in der Geschichte der Könige Israels vom Reich Israel und vom Reich Juda gesprochen. Es ist eine tragische und wechselvolle Geschichte, die mit der babylonischen Gefangenschaft endet. Schon einige Zeit früher war das Zehnstämme-Reich aufgehoben und in die assyrische Gefangenschaft weggeführt worden. Während die Angehörigen des Reiches Juda aus der babylonischen Gefangenschaft heimkehrten, blieben die zehn Stämme des Reiches Israel in der Zerstreuung. Diese sind aber keineswegs verlorengegangen, sie sind nur damals nicht zurückgekehrt. Jakobus richtete seinen Brief an die zwölf Stämme in der Zerstreuung, er wußte also sehr wohl, wo diese zu erreichen waren.

Die zurückgekehrten Nachkommen des Reiches Juda lebten zur Zeit des ersten Auftretens Jesu im Lande der Väter, wurden aber im Jahre 70 n. Chr. ebenfalls unter alle Völker zerstreut. Von dort sind sie in unseren Tagen zu einem Teil zurückgekehrt und laut der Verheißung des Propheten Hesekeil zusammengefügt worden. Der größere Teil Israels wird erst nach der Wiederkunft des Messias aus allen Völkern der Erde heimgeholt werden (Jes 11,11.12 und Hes 39,25.28; Hes 37,21): "So spricht der Herr: `Siehe, ich will die Kinder Israel holen aus den Heiden, dahin sie gezogen sind, und will sie allenthalben sammeln und will sie wieder in ihr Land bringen und will **ein** Volk aus ihnen machen im Lande auf den Bergen Israels, und sie sollen allesamt **einen** König haben und sollen nicht mehr in zwei Völker noch in zwei Königreiche geteilt sein". Damit ist die Scheidung zwischen Juda und Israel beendet, wie dies mit dem heutigen Staat Israel jedermann vor Augen steht.

## Zion und Jerusalem

Die Geschichte Zions in der Bibel beginnt mit der Eroberung Jerusalems durch David, der die Burg der Jebusiter zu seiner Residenz machte. Dieser Sitz der Regierung auf dem Berg und in der Burg Zion in Jerusalem ist es, der den Begriff "Zion" ausmacht. Aber das war nicht der eigentliche Anfang. Schon zu Abrahams Zeiten wird der Priester und König Salems, Melchisedek, erwähnt. Er wird ein Priester des Höchsten genannt, und dieser gab den Segen, den er von Noah ererbt hatte, an Abraham weiter. Der Segen betraf den verheißenen Messias, und diesem ist als Sitz seiner **zukünftigen Weltregierung Zion, der Thron Davids**, zugesagt: "Und Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob ewiglich" (Luk 1,32). Jerusalem aber ist des großen Königs Stadt. Die Bürger Jerusalems sind seine Bürger.

Der Berg Zion ist zwar ein Bestandteil Jerusalems, aber er ist in seiner besonderen Bedeutung der Sitz der Regierung Christi und seiner Heiligen und wird auch der Ausgangspunkt eines neuen Grundgesetzes für alle Völker sein. In Jesaja 2,3 und Micha 4,2 lesen wir: "Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem". Wie aus dem weiteren Zusammenhang hervorgeht, wird es ein neues, für alle Völker der Erde verbindliches Grundgesetz sein.

## Zion - die neue Gesetzgebung

Die zehn Gebote Gottes am Horeb waren das Grundgesetz für das Bundesvolk Israel. Es beginnt mit den Worten: "Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten-land, aus dem Diensthause, geführt hat". Dieses Gesetz ist eindeutig an das Bundesvolk Israel gerichtet. Zu dem nach langer Zerstreuung aus den Völkern heimgekehrten Israel spricht der Prophet Jeremia: "Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm, da ich sie aus Ägypten führte, welchen Bund sie nicht gehalten haben und ich sie zwingen mußte" (Jer 31,31). So wird auch das neue Grundgesetz für alle Völker einen neuen Charakter haben, wie ihn Jesus bereits in der Bergpredigt illustrierte. Schon damals setzte er sein Wort und seine Entscheidungen **über** den Buchstaben des Gesetzes Mose und sprach: "Ich aber sage euch: `Himmel und Erde (mosaische Priesterschaft und Israel als Volk von 70 n.Chr. bis 1948) werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht" (Matth 5,18; Matth 24,35). Dafür wird er im Auftrag seines Vaters einen "neuen Himmel und eine neue Erde" schaffen, nämlich, Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude, in welchen Gerechtigkeit wohnt (Jes 65,17-19; 2.Petr 3,13). Das neue Gesetz, das vom Berg Zion ausgeht, wird an alle Nationen gerichtet sein. "Herbei, ihr Nationen, hört zu! Ihr Völker gebt acht! Es höre die Erde und was sie füllt, der Erdkreis und alles, was ihm entspringt: `Jahwe, der Herr und Schöpfer Himmels und der Erde, ist **Einer** und keiner außer ihm". "Ihr sollt Gott, euren Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem

Gemüt und mit all deinem Wirken ihm zur Ehre - und deinen Nächsten wie dich selbst!" (Jes 34,1; 5.Mose 6,4.5; 3.Mose 19,18; Mark 12,29-33)

Dieses Gesetz wird den Verzicht auf jede Aggression vorschreiben und das nicht nur in der praktischen Ausübung, sondern bereits im Denken und Planen. "Sie werden den Krieg **nicht** mehr lernen" (Jes 2,4). Es wird aber die Menschen verpflichten, die soziale Verantwortlichkeit für den Nächsten zu pflegen. (Wie der barmherzige Samariter und nicht wie Kain, der zur Antwort gab: "Soll ich meines Bruders Hüter sein?"). Die Ausführung dieser Gesetze zum Wohl des Nächsten wird dann ohne persönliche Einbuße möglich sein, da jede ungerechte oder gewalttätige Absicht bereits im Keime erkannt und bestraft wird (siehe Ananias und Sapphira - Apg 5,1-11). Über das richtige Verhalten in Einzelfällen gibt uns Jesus selbst durch sein Wirken und Verhalten eine Fülle von Beispielen. Aber auch viele andere Aussagen in der Bibel geben uns Hinweise genug. Darum lasset uns darauf achten, damit wir es lernen, in Harmonie mit Gottes Willen und Seinem Geist und in Harmonie mit Seiner Engeln zu leben.

Ein wesentlicher Bestandteil dieses zukünftigen Grundgesetzes wird der Geist und Inhalt der Bergpredigt sein. Hier wird bereits deutlich sichtbar, daß es ein neues und ethisch höheres Gesetz sein wird. In Matthäus 5 sagt Jesus fünfmal: "Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist, ... **Ich aber sage euch ... !** Damit stellt Jesus sein Wort auch **über** die das menschliche Verhalten betreffenden Gebote Gottes vom Sinai und bekräftigt dies an anderer Stelle mit den Worten: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht". In Matthäus 6 und 7 fügt er dann noch neue und positive Gebote hinzu. Er weist in Kapitel 7,13 den Weg zum Heil durch die Wiedergeburt, denn das ist der Inhalt seiner Aufforderung: "Gehet ein durch die enge Pforte, die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenige sind es, die ihn finden". Er fordert Früchte des Geistes, wie dies auch in Johannes 15 in seinem Gleichnis vom Weinstock und den Reben aufgezeigt ist. Eine Aufstellung davon hat uns Paulus in Galater 5,22 gegeben: "Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Enthaltensamkeit". Auch bei dem neuen Bund, den Gott in Jeremia 31 ankündigt, kann es sich nicht um die Gesetzgebung vom Sinai handeln oder darum, daß dieses alte Gesetz, das sie nicht gehalten haben "und ich sie zwingen mußte", nun statt auf steinerne Tafeln in ihr Herz geschrieben wird.

Es handelt sich vielmehr darum, daß sie aus vollkommener Gotteserkenntnis heraus die göttliche Gesinnung in ihrem Herzen tragen werden.

Am meisten Schwierigkeiten mit den Frommen seines Volkes hatte Jesus wegen des Sabbatgebotes. Mehrmals demonstrierte er, daß man durch das starre "**Halten** des Sabbatgebotes" Gottes Absicht völlig mißversteht. Es ist auffällig, daß in der Bergpredigt, in der das Regierungsprogramm Jesu enthalten ist, der Sabbat überhaupt nicht erwähnt wird. Es kommt daher entscheidend darauf an, den Sabbatgeist, nämlich das Wesen des zukünftigen Messiasreiches im siebten Jahrtausend, also des tausendjährigen Friedensreiches, im Herzen zu tragen. Nur wer in der Erwartung dieser großen und

herrlichen Sabbat-Verheißung lebt, kann aus vollem Herzen in den sehnsuchtsvollen Ruf einstimmen: "Komme bald, Herr Jesu"!

## **Jerusalem - die Verkündigung des neuen Grundgesetzes**

"Dieses Volk habe ich mir zugerichtet, es soll meinen Ruhm verkündigen" (Jes 43,21).

Wie so oft, ist auch hier Israels Geschichte das Vorbild. Durch das Gesetz Moses wurde der Stamm Levi und aus diesem das Priestergeschlecht dazu bestimmt, Verwalter des Gesetzes Mose zu sein. Der Gesetzgeber war Gott selbst durch Mose. Die Verkündigung aber und die Betreuung des Heiligtums war Aufgabe des Stammes Levi. Da diese Aufgabe intensiv und mit Hingabe getan werden sollte, durfte dieser Stamm am Erwerbsleben nicht teilnehmen. Deshalb bekam er keine Ländereien zur Bewirtschaftung zugeteilt. Dafür mußten die übrigen Stämme des Volkes den Zehnten ihres Ertrages an den Stamm Levi abführen.

Die ursprüngliche Berufung des Volkes Israel in 2. Mose 5 und 6 läuft aber auf eine universelle, weltweite Aufgabe hinaus: "Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein priesterlich und ein heiliges Volk sein" (2.Mose 19,5.6).

Hier ist nicht nur der Stamm Levi oder die Familie Aarons angesprochen, sondern **das ganze Volk Israel**. Das aaronitische Priestertum für die zwölf Stämme Israels war nur ein Schulbeispiel, wie auch die ganze Geschichte Israels eine Schulung für seine zukünftige große Aufgabe ist.

Sie gingen durch den Feuerofen des Elends von ihrer vierzigjährigen Wüstenwanderung an. Sie wurden zerstreut unter alle Völker. Sie wurden von einem Volk zum andern verstoßen. Sie erlernten die Sprachen aller Völker, erkannten aber auch die Nichtigkeit der Religionen und Götzen all dieser Völker. Ein immer brennender, widerspenstiger "Dornbusch", aber verbrannt ist er nicht. "Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: `Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen. Und so du durchs Feuer gehst, so sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland" (Jes 43,1-3). Nicht umsonst ist dieses Wort im Zusammenhang mit der Wiederversammlung Israels aus seiner Zerstreuung unter alle Völker angeführt. Nachdem nun Israel alle Sprachen und Mentalitäten der Völker kennengelernt hat, muß es jetzt um der gemeinsamen Sprache und Geschichte des Volkes willen mit allem Fleiß und Nachdruck seine Bibel wieder besser kennenlernen.



So steht zu Recht in Jesaja 43,21: "Dieses Volk habe ich mir zugerichtet, es soll meinen Ruhm verkündigen".

Und Jesaja 61, das Kapitel, dessen ersten Verse Jesus in seiner Vaterstadt vorgelesen hat, verkündet die Berufung Israels als Priestervolk für die Nationen. Da Israel diese Aufgabe der Verkündigung und der Betreuung des Heiligtums, wie dies in Hesekeel ab Kapitel 44 verkündigt ist, wahrnehmen soll, wird es an der wirtschaftlichen Produktion der Welt nicht teilnehmen. Auch die landwirtschaftlichen Arbeiten im eigenen Lande werden von Angehörigen anderer Völker ausgeführt. Das Priestervolk aber wird von den Weltvölkern den Zehnten erhalten: "Fremde werden stehen und eure Herden weiden und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein. Ihr aber sollt Priester des Herrn heißen und man wird euch Diener unseres Gottes nennen. Ihr werdet der Heiden Güter essen und ihrer Herrlichkeit euch erfreuen" (Jes 61,5.6). Der Erfolg dieser Verkündigung wird weltweiten Segen für alle Völker bringen, wie dies von der Predigt des Jona berichtet wird, der zu den Heiden nach Ninive gesandt wurde.

Psalm 87 kündigt an: "Herrliche Dinge werden in dir gepredigt, du Stadt Gottes. Ich will predigen lassen Rahab und Babel, daß sie mich kennen sollen. Siehe, die Philister und Tyrer samt den Mohren werden daselbst (von neuem) geboren".

## **Die goldene Stadt - das neue Jerusalem**

Das schönste aller Symbole der Bibel ist das "goldene Jerusalem". In sehr vielen christlichen Kreisen wird die Beschreibung des neuen Jerusalem, das von Gott aus dem Himmel herabkommt, keineswegs als Symbol aufgefaßt. Man schwärmt davon, in ihren goldenen Hallen zu lustwandeln in einer jenseitigen Welt. Es muß eine herrliche Vision für Johannes gewesen sein, und er beschreibt ihre Schönheit als die Herrlichkeit Gottes (Offbg 21,11).

Gold, Perlen und Edelsteine werden als Bauelemente genannt. Über die Lebensvorgänge darin wird jedoch kein Wort gesagt. Hat aber jemand schon darüber nachgedacht, wie man als leiblose Seele darin herumwandeln und mit geistigen Augen materielle Schönheiten bewundern will? Doch was brächte dies auch ein? Selbst für einen leibhaftigen Menschen wäre das alles spätestens in einigen Wochen zum Alltag geworden. Es wäre bald langweiliger als das sagenhafte Schlaraffenland, das immerhin noch materielle Genüsse bieten könnte. Das Paradoxe an dieser Vorstellung ist, daß gerade diejenigen, die sonst alles vergeistigen, hier eine durchaus materielle goldene Stadt haben wollen.

Nein! Dieses Kapitel ist vom ersten Vers an voll prophetischer Symbolik. Das wußte auch Luther. Schon beim ersten Vers hat er Jesaja 65,17 als Parallelstelle vermerkt und 2. Petrus 3,13, wo diese Verheißung wiederholt wird. Dort wird der neue Himmel und die neue Erde als das neue Jerusalem und ein zu Jahwe, seinem Gott, bekehrtes Volk Israel,

das ein neues Herz und einen neuen Geist erhalten hat, beschrieben. Das Meer der Heidenvölker wird dann nicht mehr sein, denn sie werden alle von Jerusalem her mit der wahren Gotteserkenntnis belehrt sein (Jer 31,24).

Eine neue Erde ohne die Weltmeere mit ihren vielen Lebensformen und ihren Funktionen für den Wasserhaushalt der ganzen Schöpfung wäre eine öde Mondlandschaft, auf der kein Grashalm gedeihen könnte. Welchen Sinn hätte da noch die herrliche Verheißung von der Hütte Gottes bei den Menschen und daß Er bei ihnen wohnen werde (Offbg 21, 3.4), wenn Seiner herrlichen Schöpfung alles organische Leben fehlen würde? Die Psalmen 8, 19, 104 und 148 sprechen eine ganz andere, entgegengesetzte Sprache: "Gott hat Wohlgefallen an allen seinen Werken". Und Johannes 3,17 belehrt uns: "Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt, die Gott erschaffen hat, durch ihn gerettet werde". Aber wenn er kommt, wird er **die** verderben, die die Erde verderbt haben (Offbg 11,18).

Die Schöpfungsabsicht Gottes geht von Paradies zu Paradies. So wie die ersten Menschen, Adam und Eva, den Garten Eden kennengelernt haben, so soll nach Gottes Verheißung die ganze Erde werden.

Ehe wir die Beschreibung der "goldenen Stadt" lesen, sollten wir die Erklärung des Engels, **was** er zeigen will, aufmerksam zur Kenntnis nehmen und darüber nachdenken: "Und der Engel redete mit mir und sprach: `Komm, **ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes**" (Offbg 21,9).

Die Braut des Lammes aber ist einwandfrei und allen anders lautenden Auslegungen zum Trotz - die Ekklesia. Da gibt es nichts zu klassifizieren und zu teilen. Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Gott sucht sich ein Volk aus allen Nationen für Seinen Namen. Dies beginnt mit dem ersten Menschenpaar, mit Abel und Henoah, mit Noah und Sem und konzentriert sich in Abraham und **seinem Samen**, welcher der Messias Jesus ist (Gal 3,16). Darum spricht Paulus von dem "**ganzen** Israel" (Röm 11,25.26). Für ihn, den Heidenapostel, sind die Gläubigen aus allen Nationen eingepfropfte Zweige in den "Ölbaum Israel". Sie sind für ihn keine Klasse für sich, sie sind nicht mehr "Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger **mit** den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grundlagen der zwölf Apostel des Lammes und der Propheten" (Eph 2,19-22), also der zwölf Stämme Israels. Mit diesem letzten Satz aus Epheser 2 sind wir bereits bei den erstgenannten Symbolen der heiligen Stadt angelangt. Diese, die Ekklesia, empfängt von Gott aus dem Himmel die Herrlichkeit Gottes, die göttliche Geistnatur. Gegründet ist sie auf die zwölf Apostel des Lammes, also auf die Botschaft des Evangeliums von der Erlösung durch den Messias Jesus, dem Eckstein, auf dem das ganze Gebäude errichtet ist. Diese Botschaft begann mit der Verheißung von dem "Weibessamen, der dem Schlangensamen den Kopf zertreten" würde (1.Mose 3,15). Nur durch den Glauben an ihn, den Messias Jesus, ist der Eingang in das heilige Israel möglich. Darum tragen die Tore der Stadt die Namen der zwölf Stämme Israels. Die Beobachtung des Apostels Johannes in Offenbarung 21,22: "Und ich sah keinen Tempel

darin, denn der Herr, der allmächtige Gott, ist der Tempel, und das Lamm", ist nur folgerichtig, denn Gott ist Geist und umhüllt sie. Andererseits ist sie, die Ekklesia, der Tempel Gottes, "erbaut auf den Grund der Apostel und der Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr miterbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist" (Eph 2.20-22).

Auch im 1.Korintherbrief, Kapitel 3, hat Paulus bereits die Gedanken niedergelegt und schreibt dort in Vers 16: "Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid **ihr**". Gott wohnt nicht in Tempeln mit Menschenhänden gemacht, aus Holz und Stein, auch nicht aus Gold, Edelsteinen und Perlen, sondern in den lebendigen Menschenherzen, die Seinen Geist in sich tragen. Solche wird Er mit Unsterblichkeit überkleiden, "weil sein Geist in ihnen wohnt" (Röm 8,11).

Von sich sagt Jesus: "Glaubst du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir ist?" (Joh 14,10). Und in Vers 23 sagt er über das Verhältnis zu uns: "Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: `Wer mich liebt, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen". Daraus folgt: "Dann ist ja die Herrlichkeit Gottes ihre Leuchte und das Lamm" (Offbg 21,23).

Von den Ausmaßen **des künftigen Regierungssitzes Christi** zu Zion im Tausendjahrreich sieht der Prophet Hesekiel eine eindrucksvolle und detailgetreue Vision. Dieses beeindruckende Bauwerk ist der neue Tempel, ein realistischer Gebäudekomplex. Es ist die Stätte, der die Regierungsabordnungen der Völker der Erde jährlich ihren Besuch zur Anbetung und Huldigung des großen Königs abstatten müssen (Hes 40,2-42,20; Sach 14,16-20).

Doch zurück zu dem Symbol des "neuen Jerusalems" (Offbg 21): Von großer Bedeutung sind auch das Abmessen und die Maße der Stadt. Selbst das Meßwerkzeug offenbart wichtige Eigenschaften: "Und er maß ihre Mauer hundertvierundvierzig Ellen, als Maß eines Menschen, das eines Engels Maß ist" (Offbg 21,17). Diese Aussage führt uns zu Kapitel 11 zurück. Dort wird der Tempel Gottes ausgemessen. Der "Vorhof" wird nicht einbezogen in die heilige Stadt. Er ist den Heiden gleichgeachtet. Es ist die Ekklesia, die hier abgemessen wird und zwar mit dem Rohrstab der Trübsal. Sie müssen ihr Zeugnis geben unter Verfolgung und Trübsal, "angetan mit Trauerkleidern zwölfhundertsechzig Tage lang". Auch das sind genau zweiundvierzig Monate. Zu dieser Zeit sind die wahren Verkündiger des biblischen Evangeliums der Verfolgung durch das antichristliche Rom ausgesetzt, das Tier, das die Herrschaft des heidnisch-kaiserlichen Roms übernimmt. "Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht" (Offbg 13,2). Auch hier sind es zweiundvierzig Monate oder zwölfhundertsechzig Tage, in denen die Ekklesia der Willkür und Verfolgung durch die weltliche Herrschaft des Papsttums ausgesetzt ist. Dieselbe Zeit der Verfolgung wird auch in Offenbarung 12,6.14 genannt, denn dreieinhalb Zeiten in Offenbarung 12,17 sind ebenfalls zweiundvierzig Monate oder

zwölfhundertsechzig Tage. Eine Zeit = ein Jahr nach israelitischer Zeitrechnung = zwölf Monate zu je dreißig Tagen.

In Offenbarung 11 werden von Vers 3 ab zwei Zeugen genannt. In Vers 4 sind es die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. Diese Stelle hat schon viele Fragen aufgeworfen und viele phantasievolle Auslegungen hervorgebracht. In weiten Kreisen wartet man auf zwei Einzelpersonen, die noch kommen sollen. Andere wollen in den zwei Zeugen das Alte und das Neue Testament sehen. Von Einzelpersonen kann hier nicht die Rede sein, denn die zwei Ölbäume, die vor dem Herrn der Erde stehen, sind bereits in Sacharja 4,14 mit denselben Eigenschaften genannt. Es sind also zwei Zeugen Gottes, die die ganze Menschheits-geschichte hindurch den Ratschluß Gottes und den Heilsweg betreuen. Da beide Zeugen bereits im Alten Testament genannt sind, ist die Auslegung "Altes und Neues Testament" nicht möglich, da das Neue Testament erst viel später geschrieben wurde. In Wirklichkeit sind die zwei Zeugen die Zusammenfassung der Gesamtoffenbarung Gottes durch Seinen heiligen Geist und die Gesamtwirkung Gottes in Seinen Wunderwerken durch Seine Propheten, durch Seinen Sohn und durch Seine Apostel, sowie durch ihr Augen- und Ohrenzeugnis von den betreffenden Ereignissen.

Jesus, unser Meister und Lehrer, faßt dies alles kurz und eindeutig zusammen in Johannes 15,26.27: "Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, **der Geist der Wahrheit**, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir. Und auch **ihr werdet meine Zeugen sein**, denn **ihr** seid von Anfang bei mir gewesen". Dann noch einmal in Offenbarung 22,17: "Und der **Geist und die Braut** sprechen: `Komm!" Dies ist die Evangeliumsverkündigung, die dazu einlädt, hereinzukommen, auf daß sein Haus voll werde. "Und wer da will, der komme und nehme das Wasser des Lebens umsonst".

Auch im Alten Testament finden wir Erklärungen gleichen Inhalts. In Hosea 6,5 spricht Gott: "Darum schlage ich sie **durch die Propheten** und töte sie **durch meines Mundes Rede**, daß mein Recht wie das Licht hervorkomme". Und in Sirach 48,1-10 heißt es: "Und der Prophet Elia brach hervor wie ein Feuer und sein Wort brannte wie eine Fackel. Er brachte die teure Zeit über sie (drei Jahre und sechs Monate regenlose Dürrezeit) und machte sie geringer an Zahl durch seinen Eifer. Denn **durch das Wort des Herrn** schloß er den Himmel zu und dreimal brachte er Feuer herab. Wie herrlich bist du gewesen, Elia, mit deinen Wunderzeichen!"

Wenn wir die gesamte Geschichte von Mose und den Propheten zusammenfassen, so sind in ihr alle Wunderzeichen enthalten, die in Offenbarung 11,4-6 von den zwei Zeugen beschrieben sind, zum Beispiel durch Moses Wort wandelt Gott die Wasser Ägyptens in Blut.

Diese zwei Zeugen sind die vom Geiste Gottes erfüllte Braut Christi, das Weib des Lammes. Das ist es, was in dem **neuen Jerusalem** dargestellt ist. Das ist die goldene

Stadt, die Hütte Gottes bei den Menschen, die Herrlichkeit göttlicher Geistnatur, die von Gott aus dem Himmel herabkommt und die Ekklesia mit ewigem Leben überkleidet.

"Die Grundsteine der Mauer um die Stadt sind geschmückt mit allerlei **Edelstein**".

Nun müssen wir noch einige Worte über die aufgezählten Edelsteine anfügen, die die Grundsteine der Mauer um die Stadt schmücken. Zunächst ist zu beachten, daß es dieselben Edelsteine sind, die den Brustschild des Hohenpriesters zieren nach der Verordnung in 2.Mose 39. Die zwölf Edelsteine stellen dort die zwölf Stämme Israels dar, die der Hohepriester auf seinem Herzen trägt und vor dem Gott Israels vertreten soll.

In Daniel 12,3 lesen wir von den Auferstandenen, also zu einem Zeitpunkt, da Jesus wieder zur Erde zurückgekehrt ist: "Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, immer und ewiglich".

Das Israel der vollendeten Gerechten (Hebr 12,23) wird im messianischen Reich die zwölf Apostel des Lammes als Stammesfürsten der zwölf Geschlechter Israels haben. Jesu Zusage an die Jünger lautet: "Ich verordne euch ein Reich, wie mir mein Vater verordnet hat, daß ihr sitzt auf zwölf Stühlen und regiert die zwölf Geschlechter Israels". Darum tragen die zwölf Grundsteine die Namen der zwölf Apostel des Lammes. Sie sind geschmückt mit den zwölf genannten Edelsteinen, die das ganze Israel darstellen, und dieses trägt Jesus auf seinem Herzen. Denn er ist der Hohepriester für das ganze erlöste Israel, in das auch alle Erlösten aus dem kommenden tausendjährigen Messiasreich eingepropft werden. Dann wird aller Heiden Bestes an Menschen in die Stadt hereingebracht, denn auch diejenigen, die nicht hinein dürfen, sind Menschen. Offenbarung 22,12-14 kündigt an: "Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sind. Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ziel. Selig sind, die ihre Kleider im Blute des Lammes waschen, auf daß sie teilnehmen an dem Baum des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt".

## **Die Frage des Nikodemus**

"Wer wird auf des Herrn Berg gehen, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?" (Ps 24,3).

Diese Frage nach dem Weg zum **Heil Gottes** stand zu allen Zeiten vor gläubigen und suchenden Menschen. Sie begegnet uns bei dem reichen Jüngling, der an Jesus die Frage stellt: "Was muß ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe?" (Matth 19,16). Sie begegnet uns bei den Jüngern, die ihren Meister fragen: "Wer kann denn überhaupt selig werden?" (Matth 19,25). Jesus antwortet ihnen: "Vom Menschen her ist's unmöglich, bei Gott aber sind alle Dinge möglich". Am Pfingstfest war es gleich eine ganze Menschenmenge, die in Jerusalem diese Frage stellte, nachdem ihr Petrus durch seine

Predigt den Beweis erbracht hatte, daß Jesus, der Gekreuzigte und Auferstandene, der verheißene Messias ist. **"Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?"** ist ihre Frage, und Petrus sprach zu ihnen: **"Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung und aller, die noch ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, herzuführen wird"** (Apg 2,37-42). Die Antwort des Petrus auf die Frage nach dem Heil, nach dem Teilhabenkönnen an dem messianischen Friedensreich und am ewigen Leben, ist auch heute noch in voller Gültigkeit. Da ist nichts hinzuzufügen und nichts davon abzutun.

Wenn der Weg zum ewigen Leben, zum Eingang in die goldene Stadt, das heißt in die Familie Gottes, vom Menschen her nicht möglich ist, so sollten wir nicht erst fragen, ob es notwendig ist, **den** Weg zu gehen, den Gott in Seiner Liebe geschaffen hat in Seinem Sohn. Der Weg vom Menschen her ist durch den granitenen Felsen der Gerechtigkeit Gottes verschlossen: Denn kein Mensch ist fähig, die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit zu erfüllen. **Der Weg der Gerechtigkeit** ist also nicht gangbar für den Menschen. **Der Weg der Gnade aber**, der in der Verbindung mit Jesus, dem Messias, besteht, ist jedem Menschen zugänglich. Wer die Botschaft des Evangeliums hört und glaubt, daß Jesus der Messias ist und sich in seinen Namen taufen läßt, der ist von Gott geboren (1.Joh 5,1). Die Antwort an Nikodemus ist grundlegend und daher unabdingbar: **"Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen"**. Die Formulierung "Es sei denn, so kann er nicht...", läßt keine Diskussion über die Notwendigkeit zu. Das ist auch logisch. Was nicht geboren ist, existiert nicht. Wer aber wiedergeboren ist, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem Wort Gottes, das da bleibt in Ewigkeit, der bleibt ebenso ewig wie dieses Wort, das Gottes Geist und Gedankengut ist (1.Petr 1,21-25).

## **Taufe und Gedächtnismahl**

Die Taufhandlung ist ebenfalls ein inhaltsreiches Symbol. Durch sie wird zunächst das Begraben des alten adamitischen Menschen mit seiner Vergangenheit und seinen Sünden dargestellt. "Laßt euch taufen zur Vergebung der Sünden". Sodann wird durch sein Auftauchen aus dem Wasserbad sein neues Leben im Glauben an den Messias Jesus dargestellt, mit dem er nun **ein** Leib und **ein** Geist ist. Die geistigen Dinge, die nicht sichtbar sind - denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig - , müssen durch sichtbare Symbole bezeugt werden (Röm 6,3-11).

Ist man durch die Taufe zu einem Glied am Leib Christi geworden (1.Kor 12,12-27; Eph 4,7-16), gilt es, ein lebendiges und fruchttragendes Glied zu bleiben (Joh 15,1-8). Das aber ist nur möglich durch die enge Verbindung mit dem Haupt des Leibes (Eph 4,15) und durch das Zusammenwirken mit den anderen Gliedern (1.Joh 1,1-10). Darum hat Jesus

Christus kurz vor seinem Tode in weiser Voraussicht angeordnet, daß sich seine Jüngern regelmäßiges zu seinem Gedächtnis treffen sollen (Luk 22,14-20; 1.Kor 11,23-29),

So ist auch das "Gedächtnismahl" eine an Symbolen reiche Handlung, die die geistlichen Zusammenhänge durch natürliche Gegenstände verdeutlichen. Das Brot symbolisiert Jesu 'Wort des Lebens' (Matth 4,4; Joh 5,39; Joh 6,68) und die 'Gemeinschaft des Leibes Christi' (1.Kor 10,16). Der Wein versinnbildlicht das Blut und den Opfertod Jesu (Luk 22,20; 1.Kor 10,16) und die damit verbundene Sündenvergebung (Hebr 9,14; 1.Joh 1,7). So hat Jesus Leib und Leben dahingegeben, um denen den Weg zum ewigen Leben zu bereiten, die aufs engste mit ihm verbunden sind (Joh 6,53-56.63). Dazu sagt Johannes im 5. Kapitel seines ersten Briefes: "Drei sind, die da Zeugnis geben: Der Geist (das Wort Gottes, das geglaubt wird) und das Wasser (die Taufe) und das Blut (der Opfertod Jesu). Diese drei wirken zusammen zu unserem Heil". So erkennen wir jetzt schon allein an den beiden Handlungen Taufe und Gedächtnismahl, wie wichtig das richtige Verständnis der symbolischen Sprache der Bibel ist. Die Kenntnis der Symbolik zeigt, wie bedeutungsvoll und inhaltsreich Taufe und Gedächtnismahl sind. Wer gedankenlos daran teilnimmt, mißachtet Gottes Wort!

Darum ist es notwendig und nützlich, den symbolischen Sprachgebrauch der prophetischen Bücher des Alten Testaments nachzugehen. Denn damit erschließt sich uns eine tiefere Erkenntnis des Wortes Gottes in der Gesamtheit der Bibel.

Wer nun Offenbarung 14 liest, in dem kann der brennende Wunsch aufsteigen, bei denen zu sein, die mit Jesus auf dem Berg Zion stehen werden. Es sind 'Hundertvierundvierzigtausend'. Auch das ist eine symbolische Zahl, zwölf mal zwölftausend aus den zwölf Stämmen Israels. Diese Zahl **hörte** Johannes, danach aber **sieht** er, daß diese Zahl in der Realität eine große, durch keine Zahl begrenzte Volksmenge aus allen Nationen, Stämmen und Sprachen ist. Gottes Wort rät jenen, die bei der Schar der Erlösten sein wollen, daß sie dem Lamme nachfolgen müssen, und daß sie sich mit keinen anderen Lehren, Idealen und Philosophien einlassen dürfen. Paulus warnt in Kolosser 2, Verse 8-15, eindringlich davor. Wenn wir in vertrauensvollem Glauben an Gottes Wort und an Seinen Messias Jesus festhalten, bis er kommt, dann sind wir ein Baustein, ein Bestandteil der goldenen Stadt Jerusalem. Eingeladen ist jeder, der da will. "Und wer da will, der komme und nehme das Wasser des Lebens umsonst" (Offbg 22,17). Wäre es nicht an der Zeit, daß wir alle dieser Aufforderung Jesu nachkommen sollten?

\* \* \* \* \*

Haben Sie zu Beginn die Bibelstellen auf der ersten Umschlag-Innenseite dieser Broschüre gelesen? Sie sollten es jetzt nachholen oder noch einmal lesen. Denn jetzt verstehen Sie sicherlich besser den Lobpreis Jahwes, des Weltenrichters, in den Versen:

"Saget unter den Völkern: 'Jahwe herrscht!' Darum steht auch der Erdkreis fest und wanket nicht; Er wird die Nationen richten, wie es recht ist. Der **Himmel** freue sich

und die **Erde** frohlocke; das **Meer** soll brausen und was es erfüllt! Es jauchze das Feld und alles, was darauf ist; alle **Bäume** im Walde sollen alsdann jubeln vor Jahwe. Denn Er ist im Kommen, ja im Kommen ist Er, die Erde zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker nach seiner Wahrhaftigkeit" (Ps 96,10-13).

## **ES IST KEIN GOTT AUSSER JAHWE UND JESUS IST SEIN MESSIAS**

"Saget unter den Heiden, daß Jahwe König sei und habe sein Reich, soweit die Erde ist, bereitet daß es bleiben soll, und richtet die Völker recht. Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich; das Meer brause und was darinnen ist; das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde vor Jahwe; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden regieren mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit."

(Psalm 96,10-13)

"Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir."

(Offenbarung 3,20)

"Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes."

(Apostelgeschichte 2,38)



# Literatur



## Prüfet Alles

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums.

## Bibelkurs

Einführung in das Verständnis des biblischen Wortes durch zwölf Briefe.

## Warum denn die Bibel lesen?

Die Antwort auf eine immer wieder zu hörende Frage.

## Ein vernünftiger Glaube

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen.

## Bibelleseplan

Die tabellarische Vorschlagsliste zum täglichen Lesen verschiedener Kapitel führt pro Jahr durch die gesamte Bibel.

## ... und jetzt die guten Nachrichten

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten.

## Was wird aus unserer Welt noch werden?

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht, vergleichen Sie selbst!

## Frieden für die Erde nach Gottes Plan

Hoffnung und Vorbereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden.

## Ein König für Israel

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden.

## Israels Bedeutung in der Endzeit

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit.

## Über die Herkunft des Sohnes Gottes Jesus

Hat Jesus gelebt, bevor er geboren wurde?

## Das Blut Jesu Christi

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung.

## Gott ist Einer

Befolgt das Dreieinigkeits-Dogma Gottes höchstes Gebot?

## Beweise der Auferstehung Jesu Christi

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen.

## Die Wiederkunft Christi

Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit: Christus wird eine gerechte Herrschaft auf Erden aufrichten.

## Ewiges Leben im Reich Gottes

Der Weg und die Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

## Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung

Die biblischen Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott.

## **Die Symbolsprache der Propheten Israels**

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift.

## **Sollen Christen den Sabbat halten?**

Welche Bedeutung hatte der Sabbat, und wozu ist er heute noch nützlich?

## **Der große Widersacher und seine Überwindung**

Die biblische Definition des Teufels bzw. Satans.

## **Die Opfer**

Die wichtigsten mosaischen Opfer und ihre Bedeutung für den Nachfolger Jesu Christi.

## **Wofür wir einstehen**

Der Glaube der Urchristen (Christadelphians)

## **Wahrheit**

Auszüge aus der Heiligen Schrift zu den wichtigsten Glaubenspunkten der Bibel.

## **Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes**

Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen zu vielen biblischen Themen.

---

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt.  
Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen. Bestellen Sie bei

**Urchristen-(Christadelphian-)Gemeinde,  
Talstraße 96/1, D-73732 Esslingen/Neckar.**

Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann.

Bankverbindung: Urchristengemeinde Esslingen/Neckar  
Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70)  
Konto-Nummer 638 03 702

Einzahlungen bitte mit dem Vermerk "Prüfet Alles" oder "Literatur" versehen.

---